

Schifferstadter Tagblatt

2024
1905
2024
119
Jahre
Schifferstadter Tagblatt

Meistgelesene Tageszeitung in Schifferstadt – Erscheint seit 1905

Erinnerung in Kraft umwandeln
Volkstrauertag: Appell an Gerechtigkeit als Basis für Frieden. ► SEITE 7

Treffpunkt für alle Generationen
KÖB: Bücherflohmarkt-Fans schätzen das Angebot. ► SEITE 9

Weiter langer Atem notwendig
Sanierung der Wilfried-Dietrich-Halle dauert an. ► SEITE 9

Mittwoch, 20. November 2024 · 1,20 €

Amtliches Organ der Stadtverwaltung Schifferstadt

120. Jahrgang · Nr. 270

WETTER

Heute



0° – 6°

► FERNSEHEN / WETTER

HEUTE LOKAL

Die Jugendsammelwoche des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz

Der Landesjugendring Rheinland-Pfalz informiert, dass vom 6. bis 15. Dezember wieder eine Jugendsammelwoche gibt. Hintergrund ist, dass es für Jugendgruppen nach wie vor schwierig ist, für eigene Aktivitäten und Projekte ausreichend Gelder zusammen zu bekommen.

► SEITE 7

Feuerwehr lädt zum Glühweinfest ein

Am 23.11. ist es wieder soweit. Die Feuerwehr lädt zum Glühweinfest an der Feuerwache im Amselweg ein. Mittlerweile zur Tradition vieler Bürgerinnen und Bürger geworden ist das Glühweinfest ein fester Bestandteil im Schifferstadter Veranstaltungskalender.

► SEITE 8

INHALT

Lokal	7
Notrufe	8
Sudoku	8
Rätsel	8
Roman	10
Anzeigen	12

KONTAKT

Schifferstadter Tagblatt
Bahnhofstraße 70
67105 Schifferstadt

Telefon 06235/92690
www.schifferstadter-tagblatt.de

Abonnenten-Service:
Telefon 92690
info@schifferstadter-tagblatt.de

Anzeigenabteilung:
Telefon 92690
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

Redaktion:
Telefon 92690
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

Kostenlose Newsletter:
www.schifferstadter-tagblatt.de/newsletter

Soziale Medien
www.facebook.com/schifferstadter.tagblatt
Instagram
@schifferstadtertagblatt
linkedin
www.linkedin.com/company/schifferstadtertagblatt
WhatsappKanal

Öffnungszeiten des Verlagsbüros:

Dienstag, Donnerstag:
8 bis 11 Uhr.

Telefonisch erreichen Sie uns:
Montag bis Freitag von
8 bis 12 Uhr.
Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht erhalten haben, melden Sie uns dies - gerne auch per Mail - bis spätestens 11 Uhr.



Brasilien präsentiert sich als guter G20-Gastgeber. Während der Abschlusszeremonie reicht Präsident Luiz Inácio Lula da Silva den Staffeln an Südafrika weiter. Foto: dpa

Kaum Fortschritte in Rio

Beim G20-Gipfel zeigt sich die Weltgemeinschaft bei vielen Themen gespalten / Gastgeber Brasilien feiert Erfolge

RIO DE JANEIRO (dpa). Beim G20-Gipfel im brasilianischen Rio de Janeiro haben sich die Differenzen zwischen den führenden Wirtschaftsmächten der Welt in zentralen Fragen erneut deutlich gezeigt. Eine gemeinsame Gipfelerklärung wurde nur durch für westliche Länder schmerzhaftes Minimalkompromisse bei den Kriegen in der Ukraine und im Nahen Osten erreicht.

Den G20 gehören die großen westlichen Demokratien wie die USA, Deutschland und Großbritannien an, aber auch autoritär geführte Staaten wie Russland, China und Saudi-Arabien. Zwischen beiden Lagern stehen Gastgeber Brasilien sowie Länder wie Indien oder Südafrika. Brasiliens Präsident Luiz Inácio Lula da Silva setzte die beiden Kriege gar nicht erst auf die Tagesordnung. Lula verfolgte eine Agenda, die vor allem die Themen des sogenannten „globalen Südens“ hervorhob, also der Schwellenländer Lateinamerikas, Afrikas und Asiens.

Zum Ukraine-Krieg schafften es lediglich ein paar dürrtige Sätze in das Abschlusskommuni-

qué. Eine Verurteilung Russlands? Fehlanzeige. Genauso wenig fand der Terrorüberfall der Hamas auf Israel vom 7. Oktober 2023 Eingang in das Dokument. Von deutscher Seite hatte es vor dem Gipfel noch geheißt, ein solches Verhandlungsergebnis wäre „inakzeptabel“. Am Ende stimmte Deutschland zu.

Dass die Anliegen und Positionen der westlichen Demokratien kaum Anklang fanden, lag auch daran, dass der US-Präsident bald aus dem Amt scheidet. Für Joe Biden war der G20-Gipfel eine Art Abschied von der Weltbühne. Seine Teilnahme wurde von Donald Trumps Einzug ins Weiße Haus im Januar überschattet. Der scheidende Präsident kann kaum noch verlässliche US-Zusagen

machen. Für Brasiliens Präsident Lula war der Gipfel ein Erfolg. Er brachte seine wichtigsten Punkte wie den Kampf gegen Hunger und Armut in der Abschlusserklärung unter. Man setzte auf bewährte Strategien wie direkte finanzielle Unterstützung, Schulspeisungsprogramme und einen verbesserten Zugang zu Mikrofinanzierungen, hieß es.

Zwei Prozent Extrasteuer für Superreiche?

Selbst die umstrittene Milliardensteuer, von der unter anderem die USA und Argentinien nichts wissen wollten, schaffte es ins Papier. Die G20 wollen sich demnach für eine wirksame Besteuerung der Superreichen einsetzen. Ohne in die Steuerhoheit der Staaten einzugreifen, werde man sich darum bemühen, sehr vermögende Personen effektiv zu besteuern, heißt es in der Erklärung. Die Idee geht auf den französischen Ökonomen Gabriel Zucman zurück. Demnach sollen Milliardäre jährlich zwei Prozent ihres Vermögens an ihre Heimatlän-

der abführen. Schätzungen Zucmans zufolge könnte die Steuer bis zu 250 Milliarden Dollar pro Jahr einbringen, die beispielsweise in den Kampf gegen den Klimawandel investiert werden könnten.

Die G20 bekräftigten das im Pariser Klimaschutzabkommen vereinbarte Ziel, die Erderwärmung auf 1,5 Grad gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen. Allerdings fehlt in dem Abschlussdokument der zentrale Beschluss der UN-Klimakonferenz in Dubai 2023 zu einer Abkehr aller Staaten von Öl, Kohle und Gas. Positiv bewerten Beobachter, dass die G20 anerkennen, dass die Klimahilfen für Entwicklungsstaaten rasch und stark hochgefahren werden müssen.

Die G20 verständigten sich auch darauf, auf eine Reform des UN-Sicherheitsrates hinarbeiten zu wollen. Das wichtigste Organ der Vereinten Nationen solle repräsentativer und demokratischer werden. Die Gruppe fordert eine bessere Vertretung der unterrepräsentierten Regionen Afrika, Asien, Lateinamerika und Karibik.



Der G20-Gipfel bietet viele Chancen für bilaterale Gespräche. Auch Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD, links) und Chinas Staatspräsident Xi Jinping nutzen diese Gelegenheit. Foto: dpa

Zahl der Straftaten gegen Frauen steigt deutlich

Polizei: Hass und Gewalt gegen das weibliche Geschlecht entwickeln sich zu gesellschaftlichem Problem / Mehr als 180.000 Betroffene häuslicher Gewalt

BERLIN (dpa/epd). Nach aktuellen Daten sind immer mehr Frauen in Deutschland von Gewalt betroffen. So stieg etwa die Zahl der weiblichen Opfer von häuslicher Gewalt laut einer Auswertung des Bundeskriminalamts um 5,6 Prozent auf 180.715 im vergangenen Jahr. Im Jahr davor waren es noch 171.076.

Die Zahlen gehen aus dem aktuellen Lagebild „Geschlechtsspezifisch gegen Frauen gerichtete Straftaten“ hervor, das die beiden Bundesministerinnen für Frauen, Lisa Paus (Grüne), und

für Inneres, Nancy Faeser (SPD), zusammen mit dem Vizepräsidenten des Bundeskriminalamts (BKA), Michael Kretschmer, in Berlin vorgestellt haben.

Der Kernbefund: Auf allen Ebenen stieg im vergangenen Jahr die Zahl der erfassten Taten, die sich spezifisch gegen das weibliche Geschlecht richten oder überwiegend Frauen betrafen. „Die Zahlen und Fakten zeigen, dass Hass und Gewalt gegen Frauen ein zunehmendes gesellschaftliches Problem sind“, betonte BKA-Vize-

präsident Kretschmer. Es ist das erste Mal, dass Daten zu geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen auf diese Weise erfasst und gebündelt werden.

Mit mehr als 180.000 Betroffenen im vergangenen Jahr ist häusliche Gewalt ein Schwerpunkt-Phänomen, das in den meisten Fällen (70,5 Prozent) Frauen und Mädchen betrifft. Von häuslicher Gewalt ist immer dann die Rede, wenn es sich um Personen handelt, die in einer partnerschaftlichen Beziehung zueinander sind oder waren oder wenn sich die Ge-

walt in der Familie abspielt. Die meisten weiblichen Opfer sind laut Statistik zwischen 30 und 60 Jahren alt und deutsche Staatsangehörige.

Bei partnerschaftlicher Gewalt sind knapp 80 Prozent der Betroffenen weiblich. Familienministerin Paus betonte, dass mehr als 11.000 Frauen monatlich Opfer von Gewalt in der Partnerschaft würden. „Das sind fast 400 am Tag.“ Das tatsächliche Ausmaß dürfte noch größer sein. Bei partnerschaftlicher Gewalt gehen die Ermittler von einer hohen Dunkelziffer aus.

Auch bei Sexualstraftaten zeigt der Pfeil der Statistik nach oben. 2023 wurden demnach 52.330 Frauen und Mädchen Opfer von Sexualstraftaten – und damit 6,2 Prozent mehr als 2022. Die Hälfte der Opfer war hier den Angaben zufolge jünger als 18 Jahre.

Ein weiterer Kriminalitätsschwerpunkt: das Internet. „Gerade im digitalen Raum werden Frauen immer häufiger angegriffen und angefeindet“, sagte Kretschmer. Das Netz sei ein „Treiber“.

Den Bericht nahmen 22 Prominente zum Anlass, die Bun-

desregierung mit einem 60-Sekunden-Video in den sozialen Netzwerken aufzufordern, die Finanzierung von Frauenhäusern und Beratungsstellen zu verbessern.

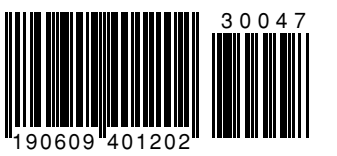
Paus (Grüne) kündigte bei der Vorstellung des Lagebilds als eine wichtige Gegenmaßnahme den Entwurf für ein Gewalthilfegesetz an, das in der kommenden Woche vom Kabinett beschlossen werden soll. Ob dies nach dem Ampel-Aus im Bundestag jedoch noch eine Mehrheit findet, bleibt fraglich.

Scholz oder Pistorius: SPD unter Druck

BERLIN (dpa). In der SPD steigt der Druck für eine Entscheidung in der Frage der Kanzlerkandidatur immer mehr. Nach tagelanger Diskussion darüber, ob Amtsinhaber Olaf Scholz oder Verteidigungsminister Boris Pistorius der bessere Kandidat für die anstehende Neuwahl ist, wollte die SPD-Führung am Abend beraten. An dem Gespräch sollten die Parteivorsitzenden Lars Klingbeil und Saskia Esken, Generalsekretär Matthias Miersch und die stellvertretenden Parteivorsitzenden teilnehmen. Scholz sollte nicht dabei sein.

Schröder und Gabriel melden sich zu Wort

Unterdessen schalteten sich auch die früheren Parteigrößen Gerhard Schröder und Sigmar Gabriel in die Debatte ein. Ex-Kanzler Schröder warnte davor, den eigenen Bundeskanzler zu demontieren. „Die Partei kann doch nicht den eigenen Bundeskanzler demontieren“, sagte Schröder gegenüber der Süddeutschen Zeitung. Der ehemalige SPD-Chef Gabriel wies dagegen auf Widerstand an der Basis gegen ein „Weiter-so“ hin. Mit Thüringens SPD-Chef Georg Maier rückte zudem ein Landesvorsitzender von Scholz ab. Der Amtsinhaber will bei der am 23. Februar geplanten Neuwahl für die SPD erneut antreten, die Parteispitze und Kabinettsmitglieder der SPD unterstützen ihn bisher. Einen Beschluss des Parteivorstands für Scholz gibt es bisher aber nicht. Deutlich beliebter in Umfragen ist Verteidigungsminister Boris Pistorius. In den vergangenen Tagen hatten sich immer mehr SPD-Politiker auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene offen für eine Kandidatur von Pistorius ausgesprochen. Er selbst äußerte sich am Montagabend bei einer Veranstaltung der Mediengruppe Bayern in Passau auf Nachfrage. „In der Politik sollte man nie irgendetwas ausschließen, ganz egal, worum es geht“, sagte er.



KOMMENTARE



Die Union sollte dem Gewalthilfegesetz der Ampel zustimmen

Von Leonie Hugger
leonie.hugger@vrm.de

Wenn 2023 fast jeden Tag ein Femizid verübt wurde, ist klar, dass der Entwurf zum Gewalthilfegesetz im Jahr 2024 zu spät kommt. Insofern hat die Union recht, wenn sie darauf verweist, dass der Prozess zu lange gedauert hat und deshalb jetzt wenig Zeit bleibt für all die Prozesse, die ablaufen müssen, bevor ein Gesetz in Kraft treten kann. Das darf aber nicht als Ausrede gelten, noch nicht einmal zu versuchen, das Gesetz vor den Neuwahlen zu beschließen – zumal Union, SPD und Grüne sich inhaltlich im Grunde einig sind.

Ob häusliche oder digitale Gewalt, Sexualstraftaten oder Tötungsdelikte: Die Trends zeigen nach oben. Dabei hat Deutschland sich schon 2017 in einem internationalen Abkommen verpflichtet, Frauen und Mädchen vor geschlechtsspezifischer Gewalt zu schützen. Nach wie vor sind Länder, Kommunen und Träger damit aber allein, nach wie vor gibt es zu wenig Prävention, zu wenige Frauenhäuser, zu wenig Hilfe. Der Europarat hatte die Bundesregierung deshalb 2022 ermahnt, dem Abkommen endlich gerecht zu werden. Um das zu tun und Frauen und Mädchen besser zu schützen, forderte die Fraktion von CDU und CSU im Bundestag in einem Antrag am 12. November, dass es unter anderem eine Finanzierung der Schutzmaßnahmen durch den Bund und einen Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung für Betroffene geben soll. Das sind genau die Dinge, die Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Grüne) in ihren Gesetzentwurf geschrieben hat. Dieser jedoch wurde vom ehemaligen Finanzminister Christian Lindner aufgrund der damit verbundenen Kosten blockiert, bis die Ampelregierung zerbrochen ist. Jetzt hat die Regierung aus SPD und Grünen nur eine Chance auf eine Mehrheit für das Gewalthilfegesetz, wenn CDU und CSU zustimmen. Die neuen Zahlen des Bundeskriminalamts zur Gewalt gegen Frauen sollten den Abgeordneten deutlich machen, dass es hier um mehr geht als um Parteitaktik oder Wählergunst. Ihre Mitarbeit zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger ist gefragt.

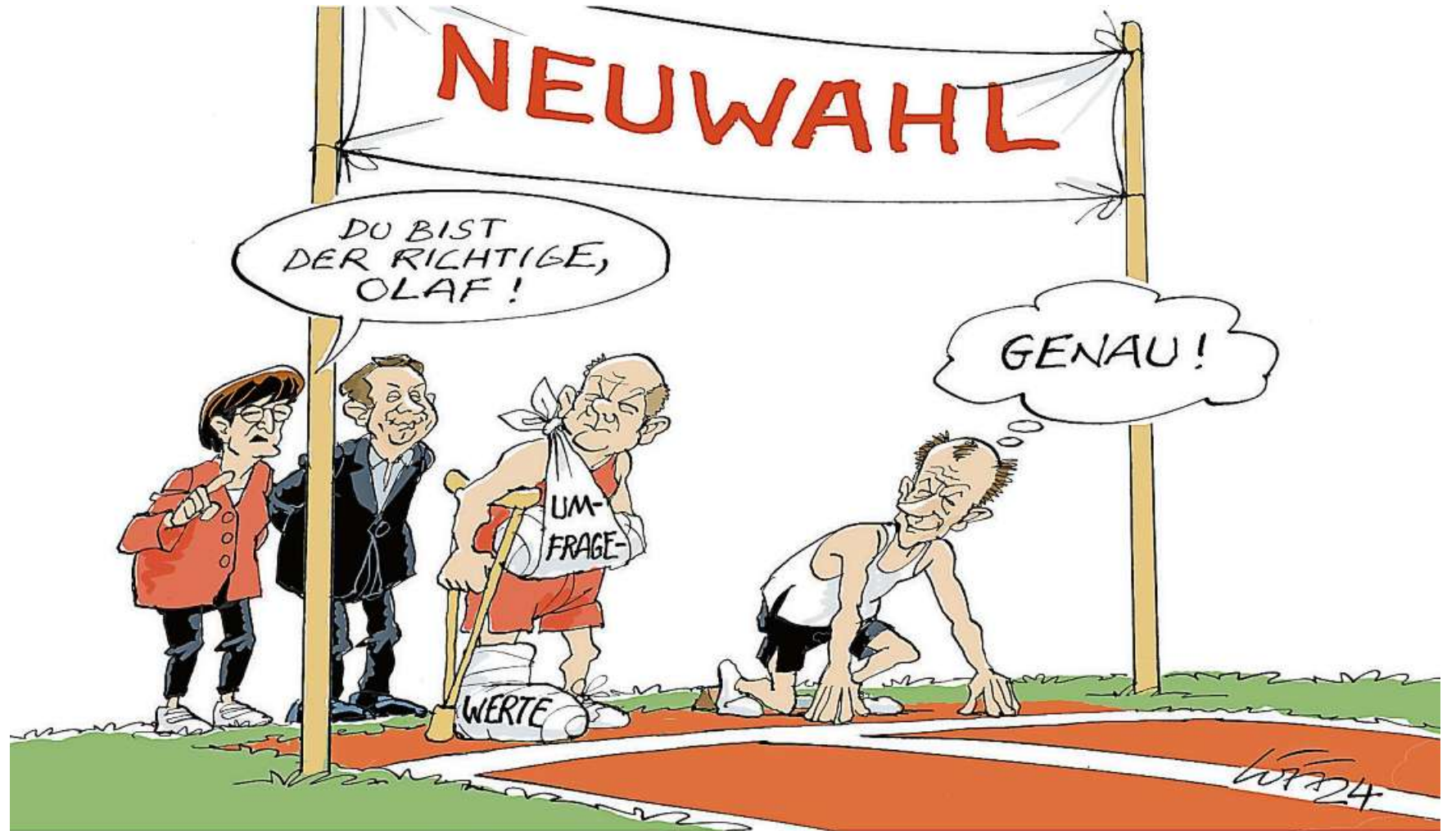
Keiner Frau und keinem Mädchen in Deutschland ist geholfen, wenn ihr Schutz auf Eis liegt, bis ein neues Parlament und eine neue Regierung handlungsfähig sind und das Thema dann von vorn aufröhen. Nur weil von Neuwahlen auszugehen ist, darf das aktuelle Parlament nicht einfach die Arbeit einstellen und auf die Zukunft verweisen. Zumal offen ist, wie die Mehrheitsverhältnisse dann sein werden und ob es eine Mehrheit für ein solches Vorhaben geben wird.



Die Klage der Öffentlich-Rechtlichen ist der falsche Weg

Von Dennis Rink
dennis.rink@vrm.de

ARD und ZDF suchen mit ihrer Klage vor dem Bundesverfassungsgericht nun die juristische Auseinandersetzung. Der Höhepunkt einer mittlerweile vergifteten Debatte, in der der Rundfunkbeitrag völlig in Verruf geraten ist. Deshalb geht es auch um mehr als die 58 Cent, welche die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) als Beitragserhöhung empfohlen hatte. Es geht um die Akzeptanz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland. Natürlich brauchen wir starke und unabhängige Berichterstattung – und die hat auch ihren Preis. Darüber besteht Konsens mit ARD und ZDF. Gemessen daran, was das Gericht bisher zur Rundfunkfinanzierung gesagt hat, und wie es nach der Blockade Sachsen-Anhalts im Sommer 2021 entschieden hatte, werden die Sender auch diesmal wohl erfolgreich sein. Aber wie vermittelbar ist dieser Griff zur juristischen Brechstange, wenn die Sender in den vergangenen Jahren Strukturen aufgebaut haben, die eben nicht schlank und effizient sind. Wir brauchen einen besser aufgestellten Öffentlich-Rechtlichen Rundfunk – und das zu einem höheren Preis? Neun Milliarden Euro pro Jahr, auch für ausufernde Unterhaltungsprogramme, reichen nicht? Das ist nicht zu erklären und daher auch der falsche Weg. Richtig wäre gewesen: aus der letzten Blockade zu lernen, seitens der Politik schon früher Reformen einzuleiten und seitens der Sendeanstalten schon früher den Weg der Restrukturierung zu beschreiten. So war diese Eskalation aber absehbar und schadet, unabhängig von der juristischen Bewertung, dem Ansehen des Rundfunks in der Gesellschaft. Und das können wir uns in den aktuellen Zeiten, in denen unabhängiger Journalismus notwendiger ist denn je, nicht leisten.



Karikatur: Luff

Der Ball liegt jetzt in Karlsruhe

Öffentlich-Rechtliche: ARD und ZDF ziehen für höhere Rundfunkbeiträge vor Gericht

Von Anna Ringle, Roland Freund und Aaron Niemeyer

BERLIN/KARLSRUHE/MAINZ.

ARD und ZDF ziehen für eine Erhöhung des Rundfunkbeitrags auf 18,94 Euro vor das Bundesverfassungsgericht. Die Verfassungsbeschwerde richtet sich dagegen, dass die Bundesländer bislang keinen entsprechenden Beschluss gefasst haben und damit eine fristgerechte Anhebung zum 1. Januar 2025 nicht mehr möglich ist, wie die öffentlich-rechtlichen Sender mitteilen.

Die Ministerpräsidenten wollen bei ihrem Treffen Mitte Dezember erneut beraten. ARD und ZDF erhöhen mit der Verfassungsbeschwerde nun den Druck. Das Deutschlandradio ist nicht an der Beschwerde beteiligt.

Beitrag könnte um 58 Cent steigen

Aktuell beträgt der Rundfunkbeitrag monatlich 18,36 Euro. Insgesamt kommen so rund neun Milliarden Euro für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk zusammen. Die Erhöhung um 58 Cent hatten Finanzexperten – die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) – für die nächste Beitragsperiode von 2025 bis 2028 empfohlen. Die Bundesländer müssen sich dem Verfahren zufolge eng daran orientieren.

„Dieser Schritt fällt uns schwer, aber wir können eine Verletzung des Verfahrens nicht hinnehmen“, sagte Kai Gniffke, Vorsitzender der ARD und Intendant des SWR. „Wir tragen Verantwort-

ung über die nächsten vier Jahre hinaus für die dauerhafte Sicherung der staatsfernen Finanzierung und damit für journalistische Unabhängigkeit als Bestandteil der Rundfunkfreiheit. Die ist gesetzlich geregelt, und Gesetze sind einzuhalten. Recht und Gesetzestreue kennen nun mal keine Kompromisse.“

ZDF-Intendant Norbert Himmler teilte mit: „Die Unabhängigkeit unserer Berichterstattung steht und fällt mit der Unabhängigkeit unserer Finanzierung.“ Der Blick auf die Krisenherde der Welt und die wachsende Verunsicherung auch in Deutschland zeigten einmal mehr, wie wertvoll der öffentlich-rechtliche Rundfunk als Garant verlässlicher Informationen für die Gesellschaft sei. Senderchef Himmler führte weiter aus: „Die

Verfassung gibt vor, dass er dafür angemessen finanziert sein muss. Da die Länder die Beitragsempfehlung der KEF nicht umsetzen, bleibt uns keine andere Möglichkeit, als erneut Beschwerde in Karlsruhe einzulegen.“

Das Deutschlandradio mit Sitz in Köln und Berlin erklärte, es lege keine Beschwerde ein, weil die KEF-Empfehlung keine Erhöhung des Anteils am Rundfunkbeitrag für die Sender Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova vorsehe.

Der Ablauf zur Ermittlung des Beitrags, den Haushalte und Firmen zahlen, ist per Staatsvertrag genau festgelegt. Schon beim letzten Mal vor rund vier Jahren hatten die öffentlich-rechtlichen Sender das höchste Verfassungsgericht in Karlsruhe eingeschaltet, weil sich Sachsen-Anhalt

gegen eine Erhöhung ausgesprochen hatte. Die Richter wiesen das Bundesland damals in seine Schranken und ordneten einen Anstieg des Beitrags mit Monats Verzugs im Sommer 2021 von 17,50 Euro auf aktuell 18,36 Euro an. Wann es eine Entscheidung der Karlsruher Richter zu der neuesten Verfassungsbeschwerde geben wird, ist unklar.

Auch dieses Mal hatten gleich mehrere Ministerpräsidenten – darunter von Sachsen-Anhalt, Bayern und Brandenburg – schon früh klargemacht, dass sie sich gegen eine Anhebung stellen. Manche der Kritiker fordern mehr Reformwillen der Medienhäuser. Befürworter einer Erhöhung sagen, Reformen würden erst mit der Zeit für Einsparungen sorgen. Deshalb müsse man den Häusern das Beitragsplus zuge-

stehen. Das Problem: Alle Ministerpräsidenten und danach alle Landtage müssen einer Beitragserhöhung zustimmen. Sagt nur ein Land Nein, bleibt alles beim Status quo.

Neue Beiträge sicher nicht mehr in diesem Jahr

Der Vorsitzende der Rundfunkkommission der Länder, Ministerpräsident Alexander Schweitzer aus Rheinland-Pfalz, und sein Co-Vorsitzender, Ministerpräsident Michael Kretschmer aus Sachsen, drückten am Dienstag nachmittag ihr Bedauern über die Klage aus. „Der Schritt nach Karlsruhe kann nur eine Ultima Ratio sein“, wird Schweitzer in der Mitteilung der rheinland-pfälzischen Staatskanzlei zitiert. Der Konflikt um die Beitragserhöhung sei „für die Akzeptanz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks wenig zuträglich“. Akzeptanz entstehe „nur durch Veränderungen“, wird hingegen Kretschmer zitiert. Die Entscheidung über die Finanzierung würden die Länder im Dezember treffen.

Es gilt wegen der Kürze der Zeit bis Jahresende als so gut wie ausgeschlossen, dass der Rundfunkbeitrag zum 1. Januar 2025 steigt. Zudem erneuerten erst jüngst wieder Ministerpräsidenten wie Reiner Haseloff (CDU) aus Sachsen-Anhalt und Markus Söder (CSU) aus Bayern ihr Nein. Die Länderchefs hatten im Oktober eine Reform des Rundfunks mit Änderungen in der Senderstruktur beschlossen. Die Finanzfrage hatten sie jedoch wegen Differenzen verschoben.



Immer wieder schwelt der Streit um die Höhe der Rundfunkgebühren. ARD und ZDF reißt nun der Geldfaden. Beide öffentlich-rechtlichen Sender ziehen nun vor das Bundesverfassungsgericht. Foto: dpa

Die AfD und die Vertrauensfrage

Ein Abgeordneter der Partei hat angekündigt, sich bei der Abstimmung auf die Seite von Scholz zu schlagen / Das kann zum Problem werden

Von Mey Dudin und Jana Wolf

BERLIN. Knapp vier Wochen vor der Abstimmung über die Vertrauensfrage von Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) im Bundestag, sorgt ein Hinterbänkler aus der AfD für Aufsehen. Der Thüringer Abgeordnete Jürgen Pohl wird vom Nachrichtenmagazin „Politico“ mit folgender Aussage zum Kanzlerkandidaten der Union, Friedrich Merz (CDU), zitiert: „Klar und offiziell möchte ich mitteilen, dass ich

Herrn Merz unter keinen Umständen in verantwortungsvoller Position sehen möchte. Ich muss und ich werde somit in der Vertrauensabstimmung für oder gegen Scholz, für Scholz als das kleinere Übel stimmen.“

Würden weitere AfD-Abgeordnete das ähnlich sehen, hätte Scholz ein Problem. Denn der Kanzler setzt darauf, dass er am 16. Dezember keine Mehrheit bekommt, das Parlament ihm also nicht das Vertrauen ausspricht. Wenn

das der Fall ist, kann anschließend Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier den Bundestag auflösen und den Weg für vorgezogene Neuwahlen am 23. Februar freimachen.

Erwartet wurde bislang, dass die Fraktionen von SPD und Grünen für Scholz stimmen. Es sei davon auszugehen, dass die SPD-Abgeordneten Scholz das Vertrauen aussprechen, heißt es aus SPD-Kreisen. Die Parlamentarische Geschäftsführerin der Grünen-Fraktion, Irene Mihalic, sagte derweil:

„Wir sind in einer Koalition mit der SPD und machen unsere Entscheidungen im Parlament nicht von der AfD und ihren taktischen Spielen abhängig.“

Von 733 Sitzen im Bundestag hat die SPD 207. Die Grünen kommen auf 117 Mandate. Für eine Mehrheit im Parlament sind mindestens 367 Stimmen nötig. Das heißt, SPD und Grünen fehlen dafür 43 Stimmen. Die AfD-Fraktion hat wiederum 76 Abgeordnete in ihren Reihen. Würden also

noch weitere Parlamentarier dem Beispiel von Jürgen Pohl folgen, könnte der Plan des Kanzlers scheitern. In der Partei- und Fraktionsspitze der AfD stößt ein solches Vorgehen aber auf klare Ablehnung. Der Sprecher von AfD-Chefin Alice Weidel, Daniel Tapp, sagte: „Die AfD-Fraktion ist sich darüber einig, dass der Weg zu raschen Neuwahlen geebnet werden muss. Dies geht nur über eine verlorene Vertrauensfrage des Bundeskanzlers.“

Ostsee-Kabel:
Pistorius geht
von Sabotage aus

BRÜSSEL (dpa). Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius geht davon aus, dass Kabel zur Datenübertragung in der Ostsee absichtlich beschädigt wurden. Man müsse davon ausgehen, dass es sich um Sabotage handle, sagte der SPD-Politiker am Rande eines Treffens mit seinen EU-Amtskollegen in Brüssel. Beweise dafür gebe es bislang aber nicht. Er betonte: „Niemand glaubt, dass diese Kabel aus Versehen durchtrennt worden sind.“ Pistorius ergänzte: „Von daher müssen wir konstatieren – ohne konkret zu wissen, von wem es kommt – dass es sich um eine hybride Aktion handelt.“

Innenministerium und
Betreiber sind besorgt

Das staatliche finnische Unternehmen Cinia hatte zuvor mitgeteilt, dass ein Defekt an dem Untersee-Datenkabel C-Lion1 zwischen Finnland und Deutschland festgestellt worden sei und die Kommunikationsverbindungen über das Kabel dadurch unterbrochen seien. Das finnische Außenministerium und das Auswärtige Amt in Berlin zeigen sich „zutiefst besorgt“. Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) sagte: „Wir nehmen diese hohe Bedrohungslage sehr, sehr ernst.“ Lion1 verläuft auf einer Länge von 1173 Kilometern von der finnischen Hauptstadt Helsinki bis nach Rostock in Mecklenburg-Vorpommern, teils über dieselbe Route wie die vor zwei Jahren zerstörten Nord-Stream-Pipelines.

Selenskyj
wünscht Frieden

BRÜSSEL (epd). Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj hat anlässlich 1000 Tagen Krieg in der Ukraine die europäische Gemeinschaft zu verstärktem Einsatz für einen gerechten Frieden aufgerufen. „Frieden ist das, was wir uns am meisten wünschen“, sagte Selenskyj am Dienstag in einer Videoschleife zu den Abgeordneten des EU-Parlaments in Brüssel. Der einzige, der gegen Frieden sei, sei der russische Präsident Wladimir Putin, betonte Selenskyj: „Wir müssen Russland zu einem gerechten Frieden drängen.“ Es sei klar, dass es dem russischen Präsidenten an Motivation für sinnvolle Verhandlungen fehle, solange er nicht militärisch geschwächt sei. Die Ukraine müsse darum in eine Position der Stärke versetzt werden. 1000 Tage Krieg seien eine enorme Herausforderung. Die Ukraine wolle das nächste Jahr zum Jahr des Friedens machen, sagte Selenskyj.



Ihr Kontakt zur Zentralredaktion
E-Mail: kontakt@vrm.de
wirtschaft@vrm.de
kultur@vrm.de
sport@vrm.de

Blattmacher:
Andreas Härtel (Ltg.), Katharina Volkmann (Ltg.), Thomas Dix (Content-Manager), Alexandra Eckhardt (Content-Manager), Klaus Thomas Heck (Content-Manager), Steffen Nagel (Content-Manager), Beate Nietzel (Content-Manager), Björn-Christian Schüller (Content-Manager), Nadja Anthes-Ploch, Sigrid Babst, Torsten Boor, Ken Chowanetz, Susanne Einhäuser, Andreas Hand, Daniel Holzer, Dirk Janowitz, Peter Kämmerer, Silke Kaul-Fritz, Thorsten Lutz, Jürgen Möcks, Katrin Oltmanns, Carsten Schröder, Volker Schütz, Nicole Suckert

FDP wird Ruf der Schuldigen nicht mehr los

Die Liberalen stehen am Pranger, weil sie den Ampelbruch wochenlang gezielt vorbereitet haben sollen

Von Birgit Marschall

BERLIN. War FDP-Chef Christian Lindner ohnehin bei SPD und Grünen nicht besonders beliebt, so grenzt die Ablehnung des Ex-Bundesfinanzministers bei den bisherigen Koalitionspartnern jetzt an Verachtung: Sozialdemokraten und Grüne werfen Lindner ein falsches, abgekartetes Spiel vor. Die FDP und Lindner hätten den Koalitionsbruch schon seit Ende September gezielt geplant und provoziert, in der Öffentlichkeit aber weiter die Regierungsverantwortung beschworen, lautet der Vorwurf.

Er gründet auf einer Enthüllungsgeschichte, die am Wochenende in zwei renommierten Medien erschien und sich wie ein nicht mehr zu löschendes Lauffeuer verbreitete: Laut Recherchen von „Zeit“ und „Süddeutscher Zeitung“ soll die FDP schon Wochen vor dem Ampel-Aus am 6. November das Ende der Koalition vorbereitet haben. Die „Zeit“ schrieb von einem „Drehbuch für den Regierungssturz“, das die engste FDP-Führung seit Ende September geschrieben habe. Mehrere Szenarien seien bei Treffen der FDP-Führungsriege in Potsdam und Berlin durchgespielt worden, wobei eines darauf hinauslaufen sollte, den Bruch der Koalition durch Provokationen der Partner gezielt herbeizuführen. Entwickelt worden sei dafür die Idee eines sehr liberalen wirtschaftspolitischen Konzepts, darin auch die vollständige Soli-Abschaffung, bei dem die FDP davon ausgehen musste, dass es SPD und Grüne nicht annehmen könnten.



Mission Regierung gescheitert: Christian Lindner (FDP, von links), ehemaliger Bundesminister der Finanzen, Marco Buschmann (FDP), ehemaliger Bundesminister der Justiz, Bettina Stark-Watzinger (FDP), ehemalige Bundesministerin für Bildung und Forschung und Volker Wissing, Bundesminister für Digitales und Verkehr. Foto: dpa

In der Kommunikationswissenschaft spricht man von einem „Spin“, den interessierte Kreise an Journalisten weitergeben, um eine Story die gewünschte Richtung zu geben. Im Kampf um die Deutungshoheit über die wahren Hintergründe des Koalitionsbruchs hat sich jedenfalls der SPD-Spin klar durchgesetzt: Nicht der SPD-Kanzler hat demnach die Koalition platzen lassen, sondern die FDP, die ihre Partner und die Öffentlichkeit wochenlang hinter Licht führte. Das Agieren der Liberalen nach der Veröffentlichung machte die

Sache nicht besser: Lindner tat sie allzu lapidar ab („Wo ist die Nachricht?“), das Dementi aus der Parteizentrale blieb zu schwach. Was ihm fehlte, war eine klare Trennung zwischen den zu bestätigenden Fakten und den aufs Schärfste zu dementierenden Interpretationen.

Erschwerend kam hinzu, dass sich ein Mitglied aus dem engsten FDP-Führungszirkel und Teilnehmer der geheimen Treffen – Verkehrsminister Volker Wissing (parteilos) – von seiner Partei offenbar so weit distanziert hatte, dass Lindner sich dessen

Loyalität nicht mehr sicher sein durfte. Wissing ist mittlerweile folgerichtig aus der FDP ausgetreten. Er blieb anders als die übrigen FDP-Minister im Amt. In Interviews erklärte er, er habe sich bei den Treffen der FDP-Führungsriege für den Fortbestand der Koalition ausgesprochen. Zudem lobte Wissing ausführlich die Amtsführung des Kanzlers. Mit Kanzleramtsminister Wolfgang Schmidt (SPD) pflegt er engen Kontakt.

Bestätigt hat die FDP, dass in Potsdam mehrere Szenarien durchgespielt wurden, darunter

auch den Koalitionsbruch. Sie hat auch bestätigt, dass sie einen Richtungswechsel in der Wirtschaftspolitik zur Bedingung für den Fortbestand der Koalition machen wollte – andernfalls wollte sie vorschlagen, dass alle drei Parteien gemeinsam den Weg zu Neuwahlen gehen. So trug es FDP-Chef Lindner am 6. November im Koalitionsausschuss auch vor. Nur manövrierte ihn dann der Kanzler aus, indem er umgekehrt Lindner die Pistole auf die Brust setzte: Entweder du stimmst einer höheren Neuverschuldung zu oder „ich

möchte nicht mehr, dass du meinem Kabinett angehörst“, wurde der Kanzler zitiert.

Die Verteidigungsversuche der FDP klingen hilflos. „Unser Ziel war es, eine Einigung auf eine Neuausrichtung der Wirtschaftspolitik in unserem Land zu erzielen oder die geordnete Beendigung der Koalition durch den gemeinsamen Weg zu Neuwahlen zu gehen. Dass das nun skandalisiert werden soll, ist für mich nicht nachvollziehbar“, sagt FDP-Generalsekretär Bijan Djir-Sarai. Er wirft den bisherigen Partnern „durchsichtige persönliche Angriffe“ vor.

Von schwarz-gelber Mehrheit
meilenweit entfernt

Doch an die Seite der FDP-Kritiker stellt sich nun auch der Arbeitnehmerflügel der Union. Die CDU habe keine Stimme zu verschenken, „schon gar nicht an eine völlig unzuverlässige Lindner-FDP“, sagt dessen Chef Dennis Radtke. Ex-Justizminister Marco Buschmann (FDP) gibt sich dazu betont gelassen. „Der Chef des Arbeitnehmerflügels der Union, Herr Radtke, gehört zum sozialdemokratischsten Teil der Union“, sagt Buschmann. „Er sehnt sich nach einer großen Koalition“, so Buschmann. „Die reformorientierten Kräfte in der Union jedoch wissen: Eine Politik, die dem Land Wachstum zurückbringt, Wohlstand sichert und für solide Finanzen sorgt, lässt sich nur in einem Bündnis aus Union und FDP verwirklichen.“ Von einer schwarz-gelben Mehrheit sind Union und FDP, Stand heute, aber meilenweit entfernt – auch wegen des erfolgreichen „Spins“ der Konkurrenz.

Iranische Opposition verzweifelt

Khameneis Sohn im Aufwind / Regime verstärkt Druck und bereitet Nachfolge an der Staatsspitze vor

Von Thomas Seibert

TEHERAN. „Mein Leben endet nach diesem Tweet“, schrieb der iranische Oppositionelle Kianusch Sandschani am Abend des 13. November auf X. „Ich wünsche mir, dass die Iraner eines Tages aufwachen und die Sklaverei überwinden“, fügte er hinzu und sprang von einem Hochhaus in Teheran in die Tiefe. Nach dem Selbstmord näherte sich Sandschani Freund Hosein Ronaghi aus Protest gegen das Regime den Mund zu: Irans Opposition verzweifelt, denn die Islamische Republik verstärkt den Druck auf Andersdenkende, weil sie die Nachfolge für den 85-jährigen Regimechef Ali Khamenei regeln will, um das System zu stabilisieren. Die Ukraine wolle das nächste Jahr zum Jahr des Friedens machen, sagte Selenskyj.

Regime schlug die Proteste
vor zwei Jahren nieder

Vor zwei Jahren noch hofften viele Iraner auf Veränderungen in ihrem Land. Hunderttausende gingen damals unter dem Motto „Frauen – Leben – Freiheit“ auf die Straße. Khameneis Regime schlug die Proteste nieder. Mehr als 500 Menschen starben, Zehntausende kam in Haft, mindestens acht Demonstranten wurden hingerichtet. Heute gibt es keine Massenkundgebungen mehr. Dabei hat sich die wirtschaftliche Lage weiter verschlechtert. Der Konflikt mit Israel legt zudem die Schwächen des Staatsapparates bloß. Das Regime droht seit Wochen mit einem neuen Raketenangriff auf Israel, zögert aber, weil es einen Gegenangriff von Israel und Amerika befürchtet.

Die Opposition könne nicht von diesen Entwicklungen profitieren, sagt der Iran-Experte Arman Mahmoudian von der Universität Süd-Florida. „Die Hoffnungslosigkeit wächst, weil Proteste in der Vergangenheit keine spürbaren Veränderungen brachten“, sagte Mahmoudian dieser Zeitung. „Spektakuläre Verzweiflungstaten wie Sandcheris Selbstmord und Ronaghis extremer Protest unterstreichen das.“

Innenpolitisch zieht das Regime auch deshalb die Schrauben an, weil Teheran die Auseinandersetzung mit Israel als existenzielle Bedrohung begreift. Im Oktober ließ die iranische Führung den Deutsch-Iraner Jamshid Sharmahd hinrichten. „Immer wenn es außenpolitische Probleme gibt, verstärkt die Islamische Republik den innenpolitischen Druck“,

sagt Mahmoudian. Damit wolle das Regime nach außen wie nach innen seine Kampfbereitschaft demonstrieren.

Der Konflikt mit Israel bewegt Khamenei auch dazu, das Regime auf die Zeit nach seinem Tod vorzubereiten. Khamenei habe den für die Neuwahl des Revolutionsführers zuständigen Expertenrat aufgerufen, sich auf eine rasche Wahl seines Nachfolgers einzustellen, meldet der Oppositionssender Iran International. Khamenei befürchte, Opfer eines israelischen Anschlags zu werden. Zudem ist Khamenei, der seit 35 Jahren regiert, nicht bei bester Gesundheit. Er hatte seit 2021 den damaligen Präsidenten Ebrahim Raisi als Nachfolger aufgebaut, doch Raisis Tod im Mai dieses Jahres machte den Plan zunichte.

Nun wird Modschtaba Khamenei als Favorit genannt, und

zwar nicht zum ersten Mal. Spekulationen über die politische Zukunft von Khameneis Sohn sind ein Loch-Ness-Phänomen der iranischen Politik: Sie tauchen immer wieder auf, ohne dass es handfeste Beweise gäbe. Diesmal sei mehr dran, meint Iran-Experte Mahmoudian. Modschtaba Khamenei ist eines von sechs Kindern des Revolutionsführers und schiitischer Theologe. Er arbeitet im Büro seines Vaters, der Machtzentrale der Islamischen Republik. Hinter den Kulissen habe der jüngere Khamenei die Niederschlagung von Protesten befehligt, sagt die iranische Opposition. Vor Kurzem beendete Modschtaba Khamenei seine theologische Lehrtätigkeit – ein mögliches Zeichen, dass er ganz in die Politik gehen will. Der jüngere Khamenei ist bisher nur selten öffentlich aufgetreten.



Gibt der iranische Regime-Chef Ali Khamenei die Macht an seinen Sohn Modschtaba weiter? Foto: dpa

Der Antreiber will es nochmal wissen

SPD-Fraktionschef Rolf Mützenich tritt
bei den vorgezogenen Neuwahlen erneut an

Von Jan Drebes

BERLIN. SPD-Fraktionschef Rolf Mützenich wird bei den vorgezogenen Neuwahlen am 23. Februar erneut für ein Bundestagsmandat kandidieren. Seine Entscheidung teilte Mützenich am frühen Dienstagmorgen den Ortsvereinsvorsitzenden in Köln in einer Schalte mit. „Ich werde weiter für eine starke SPD kämpfen, mit Euch zusammen hier in Köln und in Deutschland insgesamt, und stelle mich erneut für eine Kandidatur für den Bundestag zur Verfügung“, sagte der Fraktionsvorsitzende nach Aussagen von Teilnehmern in der Runde. „Ich bin zuversichtlich, dass wir die Wählerinnen und Wähler überzeugen werden“, so Mützenich weiter. „Es geht um den Zusammenhalt in unserem Land, um einen aktiven Staat, dem die Sicherung von Arbeitsplätzen wichtig ist und die Schaffung des Friedens durch eine kluge Sicherheitspolitik“, wurde der SPD-Fraktionschef zitiert.

Bislang war offen geblieben, ob Mützenich noch einmal antreten will. Immer wieder hatte es Spekulationen gegeben, dass der 65-Jährige sich nach Ablauf der Wahlperiode aus der Spitzenpolitik verabschieden könnte. Das Ampel-Aus und der Termin für die vorgezogenen Neuwahlen hatten Mützenich stärker unter Zugzwang gesetzt.

Mit seiner Entscheidung für eine weitere Kandidatur sendet Mützenich ein Signal der Kontinuität und Stabilität an die Fraktion und seine Partei. Die SPD ist angesichts anhaltend schlechter Umfragewerte für die



SPD-Fraktionschef Rolf Mützenich gilt als Vertrauter von Bundeskanzler Olaf Scholz. Foto: dpa

Partei und für den designierten Kanzlerkandidaten Olaf Scholz zuletzt mehr und mehr ins Straucheln geraten.

Mützenich gilt als loyal gegenüber Bundeskanzler Olaf Scholz. Immer wieder ist er in den Ampel-Regierungsjahren als politischer Bodyguard des SPD-Kanzlers beschrieben worden. Auch gegen Widerstände aus der SPD-Fraktion stärkte er dem Kanzler immer wieder den Rücken, verschaffte ihm die nötigen Mehrheiten bei Abstimmungen im Bundestag.

Seit 2019 ist Mützenich SPD-Fraktionschef – zunächst nur kommissarisch im Amt, wurde er später dann durch eine Wahl als Vorsitzender bestätigt und mehrfach wiedergewählt. Ob er bei einem Wiedereinzug ins Parlament erneut das Amt des Fraktionschefs bekleiden will, blieb am Dienstagmorgen noch offen. Er ist seit der Bundestagswahl 2002 stets als direkt gewählter Abgeordneter ins Parlament eingezogen. Nun könnte ihm das ein siebtes Mal gelingen.

WIRTSCHAFT

„Angst-Sparen“ gegen Überschuldung

Zahl der Menschen, die ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen können, ist laut Creditreform gesunken

Von Christian Rothenberg



Foto: dpa

Tesla: Polizei löst Protestcamp komplett auf

GRÜNHENDE (dpa). Die Polizei löst das Protestcamp von Tesla-Gegnern im Wald nahe der Autofabrik in Grünheide bei Berlin auf. Wie das Polizeipräsidium mitteilte, wird die Versammlung wegen Verstößen gegen die öffentliche Sicherheit und Ordnung aufgelöst.

Sechs Umweltaktivisten aus Baumhäusern geholt

Die Umweltaktivisten hätten wiederholt gegen Auflagen verstoßen und Straftaten verübt, sagte der Sprecher der Polizei, Daniel Keip. Es sei auch kein Kontakt zur Versammlungsleitung herstellbar. Die Polizei ist seit Montag im Protestcamp im Einsatz.

NEUSS. Eigentlich ist es ja eine gute Nachricht: Die Verschuldung in Deutschland ist leicht rückläufig. Experten zufolge hat dies jedoch einen ernsten Hintergrund. „Die deutschen Verbraucher sind verunsichert und haben Angst vor der Zukunft.“

Die Zahl der überschuldeten Menschen in Deutschland ist in diesem Jahr um 94.000 auf 5,56 Millionen gesunken, wie die Wirtschaftsauskunftei Creditreform bekannt gab. Dies sei der niedrigste Wert seit Beginn der Auswertungen im Jahr 2004.

Anstieg für 2025 erwartet

Der von den Experten im vergangenen Jahr für 2024 vorausgesagte starke Anstieg blieb damit aus. Anschaffungen würden vielfach verschoben, so Hantusch. Die ausgeprägte Sparneigung führe dazu, dass sich die Überschuldungsfälle verringerten.

in der Ukraine sowie die Wahlen in den USA. Laut HDE-Konsumbarometer und dem Konsumklimaindex der Nürnberger Forschungsinstitute GfK und NIM hat sich die Stimmung in Deutschland zuletzt zwar etwas verbessert, ist aber weiterhin schlecht.

Mit Blick auf 2025 erwartet Hantusch, dass sich die Situation bei der Überschuldung in Deutschland verschärfen könnte.

„Bei vielen Verbrauchern sind Ersparnisse aufgebraucht, sie halten das Geld teils aus Angst zusammen. Gerade für Menschen mit geringem Einkommen führt das irgendwann zu einer finanziellen Überlastung“, sagt er.

Creditreform wertet anonymisierte Daten aus amtlichen Registern, von Online-Händlern und anderen Quellen aus.

Überschuldung wurde im vergangenen Jahr umgestellt. Die Zahl 5,56 Millionen ist daher nicht mit den Daten vor 2023 vergleichbar. In den vergangenen Jahren ist die Überschuldung in Deutschland laut Creditreform zurückgegangen.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung sieht dennoch keinen Anlass zur Entwarnung. „Die Zahl der betroffenen Personen ist immer

noch deutlich zu hoch. Wir können den Bedarf nicht bedienen“, sagt Geschäftsführerin Ines Moers. Die Schuldnerberatungen plagen personelle Probleme. Viele Beraterstellen seien unbesetzt, so Moers.

Arbeitslosigkeit nicht mehr Hauptauslöser

Besonders für einzelne Gruppen ist die Lage laut Creditreform weiterhin schwierig. Vor allem Geringverdienenden machen demnach die hohen Energie- und Lebensmittelpreise zu schaffen.

Was führt zur Überschuldung? Seit diesem Jahr ist nicht mehr Arbeitslosigkeit der häufigste Auslöser. Die meisten Überschuldungsfälle wurden durch Erkrankung, Sucht oder Unfall verursacht.

Börse Frankfurt

Table with market indices: MDAX (-0,37%), SDAX (-1,02%), and a list of various companies with their stock prices and changes.

Table with market indices: DAX (-0,67%), EURO STOXX 50 (-0,82%), and a list of various companies with their stock prices and changes.

Table with market indices: DAX (-0,67%), EURO STOXX 50 (-0,82%), and a list of various companies with their stock prices and changes.

Table with market indices: DAX (-0,67%), EURO STOXX 50 (-0,82%), and a list of various companies with their stock prices and changes.

Table with market indices: DAX (-0,67%), EURO STOXX 50 (-0,82%), and a list of various companies with their stock prices and changes.

Table with market indices: DAX (-0,67%), EURO STOXX 50 (-0,82%), and a list of various companies with their stock prices and changes.

Table with market indices: DAX (-0,67%), EURO STOXX 50 (-0,82%), and a list of various companies with their stock prices and changes.

Table with market indices: DAX (-0,67%), EURO STOXX 50 (-0,82%), and a list of various companies with their stock prices and changes.

Table with market indices: DAX (-0,67%), EURO STOXX 50 (-0,82%), and a list of various companies with their stock prices and changes.

Table with market indices: DAX (-0,67%), EURO STOXX 50 (-0,82%), and a list of various companies with their stock prices and changes.

Table with market indices: DAX (-0,67%), EURO STOXX 50 (-0,82%), and a list of various companies with their stock prices and changes.



KOMMENTAR



Eine WM ohne politische Debatten? Davon müssen wir uns verabschieden

Von Benedikt Palm
benedikt.palm@vrm.de

Erneute Moraldebatten und zu viel Haltung. Davor warnt Bundestrainer Julian Nagelsmann mit Blick auf die Fußball-Weltmeisterschaft 2034, die aller Voraussicht nach in Saudi-Arabien stattfinden wird. Wunschenken. Wenn die WM in Katar eines bewiesen hat, dann, dass Fußball und Politik immer Hand in Hand gehen – auch in Zukunft. Missstände ausblenden, einfach nur aufs Sportliche konzentrieren. Innerhalb der Mannschaft mag das künftig Priorität haben. Politische Debatten rund um die Weltmeisterschaften wird es trotzdem geben – und zwar bereits vor 2034. Kostprobe gefällig? Wenn in zwei Jahren die WM im Aztekenstadion von Mexico City feierlich eröffnet wird, werden die politischen Spannungen mit Händen zu greifen sein. Denn an der Spitze des Nachbarlandes und Co-Gastgebers steht dann mit Donald Trump ein Mann, der den Bau einer Mauer entlang der Grenze zwischen beiden Nationen initiiert hat und der regelmäßig gegen mexikanische Migranten hetzt. Wenn in sechs Jahren eine WM in Südamerika, Europa und Afrika auf drei (!) verschiedenen Kontinenten stattfindet und zahlreiche Staaten ihre Klimaziele für dasselbe Jahr allesamt verfehlt haben, wird eine Klimadebatte rund um dieses Turnier entbrennen, die ihresgleichen sucht. Und dass dann vier Jahre später im Ausrichterland Saudi-Arabien „nicht alle Dinge top funktionieren“, um es in den Worten des Bundestrainers zu sagen, könnte offensichtlicher ebenfalls nicht sein. Eine WM ohne begleitende Moraldebatten also? Von dieser Vorstellung müssen wir uns verabschieden.

ZITAT DES TAGES

„Wir haben in Katar gesehen, dass zu viele politische Themen eine Mannschaft schon belasten können. Da sollten wir alle draus lernen.“

Julian Nagelsmann, Fußball-Bundestrainer, hat angesichts der bevorstehenden WM-Vergabe an Saudi-Arabien vor einer erneuten Moraldebatte gewarnt.

TOP & FLOP

+ San Marino

Die Fußball-Nationalmannschaft des Kleinststaats wird diesen Abend sicher nie vergessen: Nach dem überraschenden ersten Sieg nach mehr als 20 Jahren im September feierte die Mannschaft von Trainer Roberto Cevoli den nächsten Erfolg. Das 3:1 in Liechtenstein bedeutete nicht nur den ersten Auswärtserfolg in der Geschichte des kleinen Landes. Durch den zweiten Pflichtspielsieg überhaupt steigt San Marino in die Liga C der Nations League auf. „Abgesehen von der ernsthaften Gefahr eines Herzinfarkts kann ich nur sagen, dass diese Jungs heute Abend Geschichte geschrieben haben“, wurde Verbandspräsident Marco Tura von der Nachrichtenagentur Ansa zitiert.

- Dallas Cowboys

Das Team hat in der NFL die nächste klare Heimpleite einstecken müssen. Der fünfmalige Super-Bowl-Champion hatte beim 10:34 gegen die Houston Texans keine Chance. Die Cowboys haben alle ihre fünf Heimspiele verloren und lagen dabei immer mit mindestens 20 Punkten zurück. Mit drei Siegen aus zehn Spielen liegt Dallas in der NFC auf dem vorletzten Platz. Wenige Stunden vor dem Match hatte es einen Schreckmoment im AT&T Stadium gegeben. Beim Öffnen des Daches war ein Metallteil der Konstruktion auf den Rasen gefallen. Laut US-Medien vermuteten die Cowboys als Ursache relativ starke Windböen. Verletzt wurde niemand.

STENOGRAMM

Pep Guardiola: Der Star-Trainer wird offenbar seinen auslaufenden Vertrag beim englischen Meister Manchester City verlängern. Wie „The Athletic“ berichtet, hat sich der Katalane mit dem Club auf eine weitere Zusammenarbeit für ein Jahr plus Option auf eine weitere Saison geeinigt. Eine offizielle Bestätigung des Vereins steht noch aus.



bleibt Manchester City wohl treu: Pep Guardiola. Foto: dpa

Fußball: Nach dem Rückzug der zwei Bundesligisten Werder Bremen und FC St. Pauli bleibt der Deutsche Fußball-Bund (DFB) vorerst auf der Social-Media-Plattform X. „Für unsere Kommunikation mit unseren Fans ist X nach wie vor von Bedeutung“, teilte der DFB mit. Die Entwicklung der Plattform verfolgte man mit großer Sorge.

Christian Eichner: Der Trainer hat sich mit dem Fußball-Zweitligisten Karlsruher SC nach monatelangen Verhandlungen auf eine Vertragsverlängerung bis 2027 geeinigt.

Oliver Ruhnert: Der Chefscout von Fußball-Bundesligist Union Berlin wird bei der kommenden Bundestagswahl für das Bündnis Sahra Wagenknecht als Spitzenkandidat auf der Berliner Landesliste ins Rennen gehen. Der 53-Jährige wird deshalb ab dem kommenden Jahr seine Aufgaben bei den Köpenickern ruhen lassen.

Joao Palhinha: Der FC Bayern München muss wegen eines Muskelbündelrisses an den Aduktoren mehrere Wochen auf den Mittelfeldspieler verzichten.



Kaum ein Durchkommen: Die DFB-Elf um Torschütze Felix Nmecha (am Ball) spielt in Ungarn nur 1:1.

Foto: dpa

Später Rückschlag in Budapest

DFB-Fußballer kassieren Last-Minute-Elfmeter zum 1:1 in Ungarn / Nmecha trifft, Nübel hält

Von Arne Richter und Jan Mies

BUDAPEST. Praxistest statt Torrespaß und ein ganz später Nackenschlag: Julian Nagelsmann hat den Jahresausklang der Fußball-Nationalmannschaft zu einer großen Übungsstunde seiner B-Elf gemacht. Nach neun Startelf-Wechseln reichte es gegen Ungarn zum Abschluss der Nations League nur zu einem 1:1 (0:0). Felix Nmecha (76. Minute) sorgte mit seinem ersten Länderspieltreffer für die Führung, Dominik Szoboszlai verwandelte einen von Robin Koch verursachten Handelfmeter aber weit in der Nachspielzeit zum Ausgleich (90. + 8).

Nun warten Italien, Kroatien oder Dänemark

Der Bundestrainer gewann zudem nach einem zähen Spiel in Budapest aber immerhin viele Erkenntnisse. Offensichtlich war im Ferenc-Puskas-Stadion: Ohne die nach 60 Minuten dann doch kollektiv eingewechselte Zauberreihe mit Jamal

Musiala, Florian Wirtz und Kai Havertz läuft der große Angriffswirbel nicht einmal ansatzweise so wie beim 7:0 am vergangenen Samstag gegen Bosnien-Herzegowina.

Für Nagelsmann steht nach dem schmucklosen Ende eines erfolgreichen Jahres am Freitag gleich noch ein wichtiger Termin an. In Nyon werden die Viertelfinals für den Uefa-Wettbewerb ausgelost. Gruppensieger Deutschland kann im März auf Italien, Kroatien oder Dänemark treffen. Ärgerlich war in Budapest: Wirtz handelte sich die zweite Gelbe Karte im Wettbewerb ein und fehlt im Viertelfinal-Hinspiel.

Die Radikalkur bei der Startelf hatte Nagelsmann angekündigt. In Absprache mit den Vereinen sollten die viel belasteten Profis um Musiala, Wirtz und Co. eine Verschnaufpause bekommen. Zudem konnte sich der Bundestrainer so an dem nasskalten Novemberabend ganz genau anschauen, wer sich aus der zweiten Reihe aufdrängt und diese „Gier“ zeigt, die er vehement

einfordert. Offensiv sollten sich Julian Brandt, Leroy Sané, Chris Führich und Serge Gnabry beweisen, was in den ersten Minuten Gnabry am besten gelang. Nach anfänglichen Wacklern, die Ungarn nicht bestrafte, erarbeitete sich die DFB-Auswahl zwar die Spielkontrolle. Viele kleine Ungenauigkeiten im Aufbau verhinderten aber, dass die mitgereisten Fans größere Torchancen zu sehen bekamen. Die ersten guten Gelegenheiten hatten zudem die Gastgeber: Alexander Nübel, der statt Oliver Baumann spielte, parierte in seinem zweiten Länderspiel die Abschlüsse von Union Berlins Andras Schäfer (24.) und Zsolt Nagy (39.).

Die Ungarn hatten bewegende Tage hinter sich. Während des Spiels am Samstag in Amsterdam gegen die Niederlande war Co-Trainer Adam Szalai auf der Bank zusammengebrochen, nach dem medizinischen Notfall verlor der deutsche Gegner mit 0:4. Nagelsmann überreichte am Dienstag seinem Amtskollegen Marco Rossi vor dem

Anpfiff ein Trikot mit Szalais Namen und den Unterschriften der DFB-Profis.

Die erste Halbzeit verfolgte der Bundestrainer dann mit wenig Begeisterung an der Seitenlinie. Um Minute 60 hatte er genug gesehen. Musiala, Wirtz und Havertz kamen für Chris Führich, Gnabry und Brandt in die Partie, die Stamm-Zauberer sollten es richten. Havertz traf gleich den Pfosten (63.). Auf der Gegenseite war nach einem Fehler von Andrich wieder Nübel gefordert: Der Stuttgarter parierte stark gegen Barnabas Varga (67.). Zu Beginn der Schlussphase zeigte die DFB-Auswahl dann, was Nagelsmann einfordert: nie nachlassen. Der Dortmunder Nmecha traf per Abtauber nach einer Ecke zur Führung. Das Handspiel von Koch führte dann aber doch zum Ausgleich für die Gastgeber – Szoboszlai ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen.

Deutschland: Nübel – Kimmich (46. Gosens), Koch, N. Schlotterbeck, Henrichs – Andrich, F. Nmecha – Sané (80. Kleindienst), Brandt, Führich (61. Musiala – Gnabry (61. Wirtz).

Unbesiegt ins EM-Jahr 2025

VALENCIENNES (dpa). Die deutsche U21 um Doppel-Torschütze Maximilian Beier geht nach einem Remis in Frankreich ungeschlagen in das EM-Jahr. Beim 2:2 (1:0) im französischen Valenciennes verpasste die deutsche Mannschaft durch einen Gegentreffer in der Nachspielzeit den greifbaren Sieg. Der Dortmunder Beier (5./50. Minute) brachte die Auswahl des Deutschen Fußball-Bundes mit 2:0 in Führung. Mathys Tel (62.) vom FC Bayern München verkürzte per Foulelfmeter, später schlug dann noch Joker Loum Tchouaoua (90. + 3) von Lazio Rom zu. Dennoch bleibt die Mannschaft von U21-Nationaltrainer Antonio Di Salvo seit 13 Spielen unbesiegt. Die Gruppen für die EM-Endrunde vom 11. bis 28. Juni in der Slowakei werden am 3. Dezember in Bratislava ausgelost.

ERGEBNISSE

FUSSBALL

Nations League A, Gruppe 1

Kroatien – Portugal	1:1
Polen – Schottland	1:2
1. Portugal	6 4 2 0 13:5 14
2. Kroatien	6 2 2 2 8:8 8
3. Schottland	6 2 1 3 7:8 7
4. Polen	6 1 1 4 9:16 4

Nations League A, Gruppe 3

Bosnien-Herzeg. – Niederlande	1:1
Ungarn – Deutschland	1:1
1. Deutschland	6 4 2 0 18:4 14
2. Niederlande	6 2 3 1 13:7 9
3. Ungarn	6 1 3 2 4:11 6
4. Bosnien-Herzegow.	6 0 2 4 4:17 2

Nations League A, Gruppe 4

Serbien – Dänemark	0:0
Spanien – Schweiz	3:2
1. Spanien	6 5 1 0 13:4 16
2. Dänemark	6 2 2 2 7:5 8
3. Serbien	6 1 3 2 3:6 6
4. Schweiz	6 0 2 4 6:14 2

U21-Länderspiel

Frankreich – Deutschland	2:2
--------------------------	-----

Bundesliga der Frauen

1. FC Köln – Werder Bremen	1:4
----------------------------	-----

HANDBALL

Bundesliga	
HSV Hamburg – Füchse Berlin	29:29

TV-TIPP

13.00 und 18.00, Eurosport: Curling, Europameisterschaften.

18.35, DF1: Fußball, Champions League der Frauen, VfL Wolfsburg – Galatasaray SK.

Trumps größte Bühne

Sportveranstaltungen dienen dem designierten US-Präsidenten immer wieder als Plattform

LOS ANGELES. In seiner zweiten Amtszeit als US-Präsident bekommt Donald Trump die größtmögliche Bühne. 2026 sind die USA Co-Gastgeber der Fußball-WM, 2028 kommen die nächsten Olympischen Spiele nach Los Angeles. Oliver Bierhoff rechnet damit, dass der umstrittene 78 Jahre alte Republikaner einen besonderen Fokus auf die Veranstaltungen legen wird. „Ich bin sicher, dass sich Trump und Amerika als Top-Sportnation bei der WM 2026 und Olympia 2028, aber auch schon bei der Club-WM im nächsten Jahr darstellen wollen und werden“, sagte der frühere Nationalmannschaftsmanager zuletzt der „Sport Bild“.

Trump, der Anfang des Monats die US-Wahl gewonnen hatte und im Januar die Geschäfte von Joe Biden übernehmen wird, werde mit Sicherheit „die großen internationalen Sportbühnen, auf die die ganze Welt schauen wird, für die USA und sich persönlich nutzen wollen“. Auch bei der Fußball-Europameisterschaft in Deutschland

im Sommer habe man gesehen, „dass Politiker gerne die positive Stimmung im Land für sich und ihre Agenda mitnehmen“.

Insbesondere Trumps Agenda ist allerdings auch ein Grund dafür, dass seine zweite Präsidentschaft im Vorfeld kritisch gesehen wird. Bei der WM, die die USA gemeinsam mit Mexiko und Kanada ausrichten, nehmen erstmals 48 Teams teil – die alle ihre Fans mitbringen wollen. Während seiner ersten Amtszeit von 2017 bis 2021 verärgerte der ehemalige TV-Star mit einem Einwanderungsban für Menschen aus Irak, Iran, Syrien, Libyen, Somalia, Sudan und dem Jemen weltweit viele Leute. Die US-Regierung ist verantwortlich für das Erteilen von Einreisegenehmigungen und Visa für Sportler, Journalisten und Fans auch bei Großveranstaltungen.

Auch die Beziehungen zu Mexiko als Co-Gastgeber könnten unter dem angekündigten harten Umgang mit Migranten insbesondere aus Mittel- und Südamerika sowie dem Weiterbau der Grenzmauer zu südlichen



Der designierte US-Präsident Donald Trump (links) begrüßt Schwergewichtskämpfer Jon Jones nach dessen Titelverteidigung in der Ultimate Fighting Championship. An der Seite von Trump steht der Tech-Milliardär und künftige Regierungsberater Elon Musk. Foto: dpa

Nachbarland leiden. Fifa-Präsident Gianni Infantino soll sich mit Trump gut verstehen, der Draht zwischen dem Fußballweltverband und dem Weißen Haus sollte kurz sein.

Komplexer ist die Lage für die Organisatoren der Olympischen Spiele in Los Angeles (LA28). Die Stadt an der Pazifik-Küste wird von der Demokratin Karen

Bass als Bürgermeisterin regiert, auch der Bundesstaat Kalifornien hat in Gavin Newsom einen Demokraten als Gouverneur – beide sind erklärte Trump-Gegner. Casey Wasserman, Präsident von LA28, äußerte sich vor der ersten Wahl Trumps öffentlich deutlich ablehnend („nicht das Richtige für unser Land“) über den damali-

gen Kandidaten.

Weniger als vier Jahre vor der Eröffnungsfeier – die zum Ende der zweiten Amtszeit von Trump zum öffentlichkeitswirksamen Höhepunkt werden könnte – bemühen sich die Organisatoren um diplomatische Aussagen. „Diese Spiele waren schon vor der Bewerbung überparteilich und wurden von Präsidenten beider Parteien unterstützt, inklusive dem gewählten Präsidenten Trump. Wir freuen uns darauf, mit dieser Regierung zusammenzuarbeiten und 2028 sichere Spiele zu kreieren“, sagte LA28-Geschäftsführer Reynold Hoover.

Für aktive Sportlerinnen und Sportler scheint der Alltag nach der Wahl wieder politischer zu werden. In der NFL zelebrierten Spieler nach dem Vorbild von San-Francisco-49ers-Profi Nick Bosa gelungene Aktionen mit einem Jubel, der Trumps Art zu tanzen imitiert. Der Kampfsportler Jon Jones nutzte den Jubel nach seinem Sieg in der Ultimate Fighting Championship am Samstag ebenso – mit Trump im Publikum.

Kindernachricht des Tages

Größte Koralle der Welt entdeckt



Foto: dpa

Diese Koralle ist größer als ein Blauwall! Forschende haben sie an einem abgelegenen Ort im Meer entdeckt, nämlich vor der Küste der Salomonen. Das sind Inseln im Pazifischen Ozean. Es ist die größte Koralle der Welt, die jemals gefunden wurde. Sie ist 34 Meter lang, 32 Meter breit und 5,5 Meter hoch. Und sie ist dazu noch sehr alt: vermutlich mehr als 300 Jahre. Die Forschenden sagen, dass es der Koralle gut geht. Das ist eine gute Nachricht, weil in und um die Koralle viele Tiere, wie zum Beispiel Fische, Krebse oder Garnelen, leben und weil viele Korallen durch den Klimawandel bedroht sind. (jeb)



Mehr Nachrichten für Kinder und alles über die Kinderzeitung „Kruschel“ gibt es auf www.kruschel.de

Taubendreck sorgt für Alarm

STUTTGART (dpa). In der Nacht und über mehrere Stunden mussten Hunderte Menschen in einer Tiefgarage in Stuttgart ausharren. Der Feueralarm der Garage sei am Sonntag gegen 1 Uhr ausgelöst worden, sagte eine Polizeisprecherin. Daraufhin sei die Sprinkleranlage losgegangen und die Brandschutzorte seien von allein heruntergefahren. Dadurch konnten die 200 Menschen mit ihren Autos nicht herausfahren. Gebrannt habe es jedoch nicht. Der Alarm sei vermutlich durch Taubendreck ausgelöst worden. Das müsse jedoch noch überprüft werden. Die Polizei rückte an und versuchte, mit Hilfe von Technik-Vertretern der Firma das Tor zu öffnen – vergeblich. Die Tiefgarage ist nach Angaben der Polizei bis auf weiteres geschlossen.

Milram ruft Joghurt zurück

BREMEN (dpa). Deutsches Milchkontor (DMK) ruft drei Produkte von Milram zurück. In Eimern mit zehn Kilogramm Joghurt könnten Metallstücke sein, warnt das Molkereiunternehmen mit Sitz in Bremen. Betroffen sind demnach Milram Yogurt 3,5 Prozent stichfest mit Mindesthaltbarkeit bis 29.11.2024, 11.12.2024 und 19.12.2024, Milram Vollmilchjoghurt 3,5 Prozent Natur mit Mindesthaltbarkeit bis 24.11.2024, 01.12.2024 und 15.12.2024 sowie Milram Magermilchjoghurt 0,1 Prozent Natur mit Mindesthaltbarkeit bis 01.12.2024 und 15.12.2024. Die betroffenen Produkte weisen am Eimerboden die Prägung „9.2“ auf. Waren ohne diesen Aufdruck könnten bedenkenlos verbraucht werden, teilte DMK mit. Der Joghurt in der Großpackung werde vor allem in Großküchen oder der Industrie verwendet. Die noch vorhandene Ware sei aus dem Handel genommen worden. Grund für den Rückruf ist laut DMK ein Fehler bei der Herstellung der Verpackung. In die Eimer könnten Teile aus einem Kupferkabel gelangt sein.



Das Kolosseum in Rom ist eine der beliebtesten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Foto: dpa

Aufstand gegen die Gladiatoren

Der Online-Wohnungsvermittler Airbnb will das Kolosseum in Rom für eine exklusive Kampfshow nutzen / Die Pläne kommen bei den Bürgern gar nicht gut an

Von Christoph Sator

ROM. Es gibt ein paar Grundregeln aus dem alten Rom, die in Italiens Hauptstadt immer noch ihre Gültigkeit haben. Eine davon: Vor Gladiatoren sollte man sich in Acht nehmen. Früher konnte man keinesfalls sicher sein, aus einer Begegnung lebend herauszukommen. Heute handelt es sich bei den Gestalten rund um Kolosseum und Engelsburg mit Helm und Lendenschurz des Öfteren um Trickbetrüger, die Touristen Geld aus der Tasche ziehen.

Vor solchen Methoden sind die Römer mit ihrer 2000-jährigen Erfahrung in der Regel gefeit. Nun allerdings gibt es anderen Ärger: Der Internet-Wohnungsvermittler Airbnb hat vom Staat für 1,5 Millionen Dollar zwei Abende lang das Kolosseum gemietet, um wieder Gladiatorenkämpfe zu zeigen – ein Konzern, der mit seinen Kurzzeitvermietungen großen Anteil daran hat, dass es in Rom kaum noch bezahlbare Wohnungen gibt.

Nun ist die Empörung groß. Aus dem anfänglichen Groll ist ein ziemlicher Aufstand gegen die Airbnb-Gladiatoren geworden. Der staatlichen Verwaltung des Kolosseums wird vorgeworfen, alle Versprechen Lügen zu strafen, endlich etwas gegen den Massentourismus zu unternehmen: Die Stadt mit knapp drei Millionen Einwohnern erwartet 2025, das der Vatikan auch noch zum „Heiligen Jahr“ ausgerufen hat, mehr als 40 Millionen Gäste.

Befürchtung: Weltkulturerbe wird zum „Disneyland“

Die Associazione Abitanti Centro Storico, ein Zusammenschluss der Bewohner von Roms historischem Zentrum, nennt es „beschämend, wie man ohne geringste Skrupel die an Bord holt, die dazu beitragen, Geschichte und Leben der Leute zu zerstören“. Andere beschweren sich über die Kommerzialisierung von alter Kultur: ein Unesco-Weltkulturerbe

als „Disneyland“. Dabei war die Idee von Airbnb eine andere. Der Konzern steht schwer in der Kritik, weil er dazu beiträgt, dass Wohnungen in vielen Städten lieber an Touristen vermietet werden als an herkömmliche Mieter. Mit einer Imagekampagne wehren sich die Amerikaner. Dazu gehört pünktlich zum Kinostart des neuen „Gladiator“-Films von Hollywood-Regisseur Ridley Scott die Aktion in Rom.

Mit dem Archäologiepark Kolosseum – so die offizielle Bezeichnung – wurde vereinbart, dass die Arena im Mai 2025 zwei Abende lang für ein exklusives Publikum geöffnet werden darf. Bei Fackelschein sollen dann auch wieder Gladiatoren gegeneinander antreten, wenn auch nur zu Spielen friedlicher Natur. Auf Leben und Tod wurde im Kolosseum, erbaut zwischen 72 und 82 nach Christus, zuletzt im fünften Jahrhundert gekämpft.

Inmitten der handverlesenen Gäste sollen auch etwa 30

Airbnb-Kunden gehören, die vom 27. November an über eine Lotterie ausgewählt werden. Sie bekommen zudem Gelegenheit, selbst ein Gladiatorenkostüm anzulegen. Dafür spendete Airbnb die 1,5 Millionen. Der Konzern lobt das selbst als Beitrag zu „nachhaltigem Tourismus in Europa mit Blick auf dessen Kulturerbe“.

Das kam in der Nachbarschaft als einigermaßen verlogen an. Tatsächlich gehört die Gegend ums Kolosseum zu den römischen Vierteln, in denen praktisch keine Mietwohnungen mehr zu bekommen sind. Dafür gibt es bei Airbnb Angebote wie dieses: „Luxus-Unterkunft mit ikonischer Aussicht, nur wenige Gehminuten von den wichtigsten Attraktionen entfernt“, 1400 Euro die Nacht.

Mit mehr als sieben Millionen zahlenden Touristen pro Jahr ist das Kolosseum Italiens meistbesuchte Sehenswürdigkeit. Zum alltäglichen Bild gehören nicht nur die Schlangen vor den Kassen, sondern auch

die Ausländer mit Rollkoffer, die mit dem Handy in der Hand verzweifelt nach ihrer Adresse suchen. Meist helfen die Einheimischen freundlich – aber längst nicht mehr immer. Neuerdings ist dort auch zu sehen, dass die typischen Zahlenschloss-Boxen mit Wohnungsschlüsseln, die neben den Haustüren hängen, von Aktivisten verklebt wurden.

Bei der PR-Aktion sorgte für zusätzlichen Ärger, dass sich Airbnb in einem Tiktok-Video gleich das gesamte römische Reich zu eigen machte. Das Filmchen in breitemestem Amerikanisch ist betitelt: „This is Our Roman Empire“ (Das ist unser römisches Imperium). So etwas mögen die Italiener überhaupt nicht. Nun gibt es immer mehr Forderungen, auf das Spektakel zu verzichten. Roms Kulturstadtrat Massimiliano Smeriglio schrieb dem US-Konzern: „Zeigen Sie sich als Freund Roms, indem Sie unser einzigartiges Kulturerbe nicht in einen Spielplatz verwandeln.“

Tod im Zahnarztstuhl: Revision in Karlsruhe

Der Bensheimer Narkosearzt Gerald W. ist zu einer langen Haftstrafe verurteilt worden / Jetzt muss der Bundesgerichtshof das Urteil prüfen

Von Jens Kleindienst

FRANKFURT. Die juristische Aufarbeitung der katastrophalen Geschehnisse in einer Kronberger Zahnarztpraxis Ende September 2021 geht in eine neue Runde. Wie ein Sprecher des Frankfurter Landgerichts bestätigte, haben Verteidigung und Staatsanwaltschaft gegen das am 1. November in Frankfurt ergangene Urteil gegen den Bensheimer Anästhesisten Gerald W. Revision eingelegt. Damit liegt der Fall nun beim

Bundesgerichtshof in Karlsruhe.

Eine Strafkammer des Frankfurter Landgerichts hatte den 67 Jahre alten Narkosearzt zu zehn Jahren und sechs Monaten Haft verurteilt – wegen Totschlags in einem Fall und versuchten Totschlags in drei Fällen, jeweils in Verbindung mit gefährlicher Körperverletzung. Gerald W. wird verantwortlich gemacht für den Tod der vierjährigen Emilia und die teils lebensbedrohlichen Erkrankungen dreier weiterer Kinder. Alle waren von W. am

28. September 2021 vor ihrer Zahnbehandlung in Narkose gelegt worden und erkrankten an einer Blutvergiftung. Während drei Kinder die Sepsis überlebten, starb Emilia noch in der Nacht im Zahnarztstuhl.

Bei seiner Arbeit habe der Arzt, so das Gericht, gegen alle Hygieneregeln verstoßen. Es sei erwiesen, dass Gerald W. das Narkosemittel Propofol für alle Patienten des Tages aus derselben Flasche aufzog und dabei durch mangelnde Handhygiene mit Keimen verunrei-

nigte. Die Verurteilung wegen versuchten Totschlags gründete das Gericht darauf, dass W. auch nach dem Eintreten schwerster Komplikationen keine Hilfe holte. So hätte Emilia bei rechtzeitiger Behandlung in einer Klinik gerettet werden können. Als die Eltern der anderen Kinder am Folgetag Probleme meldeten, habe W. abgewiegelt. Nur weil die Eltern ihre Kinder in die Klinik brachten, konnte Schlimmeres verhindert werden.

Dass der Fall nach Karlsruhe geht, ist keine Überraschung.

Die Staatsanwaltschaft hatte eine Verurteilung wegen Mordes gefordert, Verteidiger Olaf Langhanki den Mordvorwurf vehement zurückgewiesen. Langhanki erklärte auf Anfrage: „Das Urteil wird umfassend angefochten.“ Gerald W. befindet sich gegen Auflagen weiterhin auf freiem Fuß. Das Landgericht hatte die von der Staatsanwaltschaft geforderte Wiedereinsetzung des Haftbefehls am 1. November abgelehnt. Es bestehe keine Verdunkelungs- oder Fluchtfahrt, so die Begründung.

Corona-Zeit hat Grippestamm ausgerottet

BERLIN (dpa). So mancher mag sich bereits gewundert haben: Bei der Grippe-Impfung wird ab dieser Saison ein Dreifach- statt wie bisher ein Vierfach-Impfstoff empfohlen. Er bietet Schutz gegen nur drei statt vier Influenza-Virusstämme. Das ist nicht etwa eine Sparmaßnahme, sondern geht auf einen Randeffekt der Corona-Maßnahmen zurück: „Wir haben einen Grippestamm komplett ausgerottet“, sagt Carsten Watzl von der TU Dortmund. „Das zeigt sehr eindrücklich, wie effektiv die Maßnahmen waren.“

Von Vierfach-Impfstoff zurück zu Dreifach-Impfstoff

Bis 2018 war in Deutschland ein Dreifach-Impfstoff Standard. Seit der Grippesaison 2018/2019 wurde von der Ständigen Impfkommission (Stiko) ein Vierfach-Impfstoff empfohlen. Für die beginnende Saison wurde nun wieder zum Dreifach-Impfstoff als Standardgripeschutz geraten – ohne Antigene gegen den Grippestamm B Yamagata. Verfügbar sind solche Impfstoffe hierzulande zunächst nur eingeschränkt: „Da es für viele Hersteller nicht möglich war, kurzfristig auf die trivalenten Impfstoffe umzustellen, wird es in der aktuellen Saison 2024/2025 nur einen abgeschwächten Lebendimpfstoff als trivalenten Impfstoff geben, heißt es vom Paul-Ehrlich-Institut.“

Von Bayern nach Süds Spanien



Ein Ultraleichtflieger begleitete die Vögel auf ihrer spannenden Reise. Foto: dpa

MÜNCHEN (dpa). 36 junge Waldkrähe haben begleitet von einem Ultraleichtflugzeug eine Strecke von Bayern bis nach Süds Spanien zurückgelegt, wo die seltenen Zugvögel ausgewildert werden. Noch nie seien Menschen mit so vielen Jungvögeln und über eine so lange Strecke geflogen, teilte Projektleiter Johannes Fritz vom Waldkrähe Team mit. Über einige Etappen des 2600 Kilometer langen Weges mussten die Fachleute die Tiere jedoch im Auto transportieren. Trotzdem zeige die Reise, dass eine Wiederansiedlung von Zugvögeln machbar sei, hieß es. Der Waldkrähe gehört zu den Ibisvögeln und gilt laut Roter Liste der bedrohten Arten weltweit als stark gefährdet.

LEUTE HEUTE

Neues Buch

Eigentlich wollte **Barbra Streisand** (82) ihr Leben nicht aufschreiben. Aber dann wollte sie doch das letzte Wort haben. Rund 1000 Seiten umfassen ihre vom Magazin „New Yorker“ bereits als „Mutter aller Memoiren“ gefeierten Worte und Gedanken, die vergangenes Jahr herausgekommen sind und am heutigen Mittwoch auf Deutsch erscheinen: „Mein Name ist Barbra“.



Barbra Streisand

Neue Vorwürfe

Die Vorwürfe gegen den norwegischen Prinzessinnensohn **Marius Borg Hoiby** (27) werden immer schwerwiegender. Er wird bereits der Körperverletzung gegenüber Ex-Freundinnen, Sachbeschädigung und anderer Vergehen beschuldigt, nun wird dem ältesten Sohn von Mette-Marit unter anderem auch ein Verstoß gegen einen Vergewaltigungsparagrafen vorgeworfen.



Marius Borg Hoiby

Neues Duell

Im Fernsehen läuft es kurz vor Weihnachten auf einen weiteren Show-Wettkampf zwischen Entertainer **Stefan Raab** (58) und seinem einstigen Haussender ProSieben hinaus. Wie mittlerweile bekannt ist, strahlt ProSieben am 21. Dezember das Finale von „The Masked Singer“ aus. Für diesen Tag hat RTL auch die erste Comebackshow von Raab angekündigt.



Stefan Raab Fotos: dpa



GUTEN MORGEN SCHIFFERSTADT

1985: Erste Version von Microsoft Windows

Am 20. November 1985 veröffentlicht die damals noch kleine Firma „Microsoft“ von Bill Gates die erste Version des Betriebssystems „Windows“. Die Software kann jedoch zunächst nicht überzeugen. Der Durchbruch kommt für Microsoft erst mit der Weiterentwicklung „Windows 95“. Das neue Betriebssystem führt unter anderem das Startmenü, die Taskleiste sowie Schaltflächen zum Minimieren, Maximieren und Schließen von Fenstern ein. Außerdem erlaubt der „Browser Internet Explorer“ den Einstieg in das noch junge Internet.

1959: UN verabschiedet Kinderrechtskonvention

Am 20. November 1959 verabschiedet die Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) die Erklärung der Rechte des Kindes. Es ist die erste große internationale Übereinkunft zu diesem Thema. Völkerrechtlich bindend sind die Kinderrechte jedoch erst ab 1989, als 196 UN-Mitgliedstaaten die Konvention ratifizieren. Bereits 1924 hatte der Völkerbund die Genfer Erklärung abgegeben, welche zum ersten Mal die Existenz von spezifischen Kinderrechten anerkennt und bestätigt. Mit der Gründung der UN wurde diese jedoch aufgehoben, weshalb eine neue Regelung notwendig wurde.

1956: „Deutscher Presserat“ gegründet

Am 20. November 1956 gründen Zeitungsverleger und Journalisten den „Deutschen Presserat“ als Institut der freiwilligen Selbstkontrolle. Sie verhindern damit eine geplante staatliche Regulierung in Form eines Bundespressesgesetzes. Der Presserat tritt bis heute für Pressefreiheit und die Einhaltung ethischer Regeln im Journalismus ein. Diese sind im Pressekodex festgehalten. Das Kontrollorgan wird nur aktiv, wenn sich Leserinnen oder Leser über

journalistisch-redaktionelle Inhalte beschwerten.

1947: Queen Elizabeth II. heiratet

Am 20. November 1947 heiratet Elizabeth Alexandra Mary Windsor, fünf Jahre vor ihrer Krönung zur Queen Elizabeth II., Prinz Philip, den Herzog von Edinburgh. Die beiden hatten sich bereits kennengelernt, als Elizabeth acht und Phillip 13 Jahre alt gewesen waren. Das gegenseitige Interesse steht jedoch zunächst unter einem schlechten Stern. Philip gilt damals als schlechte Partie für die zukünftige Königin, er hat kein Vermögen und seine Schwestern sind mit deutschen Adligen verheiratet, die sich zum Nationalsozialismus bekannten.

1946 verloben sich die beiden heimlich. Offiziell bekannt gegeben wird die Verlobung im Juli 1947, ein paar Monate später findet die Hochzeit statt. Aus der 73 Jahre dauernden Ehe gehen vier Kinder hervor: Charles, Anne, Andrew und Edward. Charles III. ist seit dem Tod von Elizabeth II. der König des Vereinigten Königreichs. Die Queen wird Ende September 2022 neben ihrer großen Liebe in der St. George's Chapel beigesetzt. Prinz Philip war bereits im Juni 2021 gestorben.

1945: Anklageverlesung im Nürnberger Prozess

Am 20. November 1945 beginnt der Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher des Zweiten Weltkrieges. Auf der Anklagebank sitzen führende Vertreter des NS-Regimes, darunter Hermann Göring, Joachim von Ribbentrop und Julius Streicher. Journalistinnen und Journalisten aus aller Welt begleiten die Verhandlungen und berichten aus dem Gerichtssaal. Einer von ihnen ist Markus Wolf, der spätere Leiter der „Hauptverwaltung Aufklärung“ im Ministerium für Staatssicherheit der DDR. Auch Willy Brandt, Ernest Hemingway, Erika Mann, Alfred Döblin, Erich Kästner und Rebecca West berichten aus Nürnberg.

Erinnerung in Kraft umwandeln

VOLKSTRAUERTAG Michael Erlenwein appelliert an Gerechtigkeit als Basis für Frieden



Am Sonntag wurde anlässlich des Volkstrauertages den Opfern von Krieg und Gewalt auf dem Schifferstadter Waldfriedhof gedacht.

Fotos: suk



Pfarrer Michael Erlenwein bei seiner Ansprache.



Von Susanne Kühner

SCHIFFERSTADT. Gedenken und Nachdenken – dafür stand der Volkstrauertag am Sonntag auf dem Schifferstadter Waldfriedhof. Pfarrer Michael Erlenwein ging auf die Suche nach Empfindungen und Eindrücken. Er sprach über das

„Manchmal habe ich den Eindruck, dass solche Tage dazu dienen, sich zu entschuldigen – um dann an den anderen Tagen des Jahres mehr oder weniger ungebremst weiter zu machen wie bisher.“

Pfarrer Michael Erlenwein

Grab als bittere Konsequenz und das Grundrauschen in

den Nachrichten. Der Musikverein 1974 und der Schifferstadter Männerchor wechselten sich ab mit Instrumentalmusik und Gesang, die beide die Erinnerung an die Massaker der beiden Weltkriege, aber auch den Blick auf die aktuellen Kriege und Krisen untermauerten.

Erlenwein stieß andere Dankengänge an. „Manchmal“, sagte er, „habe ich den Eindruck, dass solche Tage dazu dienen, sich zu entschuldigen – um dann an den anderen Tagen des Jahres mehr oder weniger ungebremst weiter zu machen wie bisher.“ Dass die Menschheit kaum noch hinterherkommt im Realisieren von Bombenangriffen, Raketen und tausendfachem Sterben auf der Welt machte der Seelsorger an Fakten fest.

„Vor 278 Tagen schaffte es die Hungerkatastrophe im Sudan zum ersten Mal in die Nachrichten“, griff Erlenwein eine Misere auf, die alt, aber zuvor nicht öffentlich aufgegriffen wurde. Den Terrorangriff der Hamas auf Israel gestern vor

407 Tagen und der Überfall Russlands auf die Ukraine vor 1000 Tagen stellte der Redner ebenfalls heraus – beispielhaft für rund 40 Kriege und bewaffnete Konflikte, die es zurzeit auf der Welt gebe. „Oft in Ländern, deren Namen wir noch nie gehört haben. Hintergrundrauschen in den Nachrichten kurz vor Sportnachrichten und Wetterbericht“, ergänzte Erlenwein.

Das Grab als bittere Konsequenz einer jeden kriegerischen Auseinandersetzung nannte der Pfarrer. „Es ist das, wofür der Volksbund für die Kriegsgräberfürsorge gegründet wurde“, betonte er vor den versammelten Bürgern, Kommunalpolitikern und Reser-

visten auf dem Waldfriedhof. Der sei nicht nur wegen des Gedenksteins dort der richtige Ort, sondern vor allem deshalb, weil dort vor Augen geführt werden, was am Ende steht.

Die Versuchung, sich in die eigene kleine Welt zurückzuziehen, sei groß. Das Böse auszuschließen gelinge nicht. „Die Welt holt uns ein“, mahnte Erlenwein.

Den Appell „Nie wieder“ – den roten Faden der Materialien zum diesjährigen Volkstrauertag – legte er den Anwesenden ans Herz. „Es bedeutet, dass wir die Erinnerung an vergangene und gegenwärtige Schrecken umwandeln in die innere Kraft zum Handeln

für Frieden und Gerechtigkeit, dass wir uns einsetzen für ein friedliches Zusammenleben der Menschen, dass wir dort widersprechen, wo Hassreden geschwungen werden und Menschen wegen ihrer Herkunft, ihrer Hautfarbe oder ihrer Religion verächtlich gemacht werden“, so Erlenweins Botschaft, die er schloss mit den Worten: „Frieden ohne Gerechtigkeit ist kein Frieden.“

Die Kranzniederlegung durch Erlenwein, Bürgermeisterin Ilona Volk (Grüne) und den Beigeordneten Dieter Weißmayer (FWG) wurde durch das 1809 von Ludwig Uhland in Tübingen gedichtete Lied „Der gute Kamerad“ instrumental begleitet.

Die Jugendsammelwoche des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz

SCHIFFERSTADT. Der Landesjugendring Rheinland-Pfalz informiert, dass vom 6. bis 15. Dezember wieder eine Jugendsammelwoche gibt. Hintergrund ist, dass es für Jugendgruppen nach wie vor schwierig ist, für eigene Aktivitäten und Projekte ausreichend Gelder zusammen zu bekommen.

Die eine Hälfte des gesammelten Geldes behält die sammelnde Jugendgruppe. Damit können beispielsweise Gruppenräume renoviert oder neu ausgestattet, Materialien und Spiele angeschafft oder auch der nächste Ausflug bezahlt werden. Die andere Hälfte unterstützt Projekte der Mitgliedsverbände und des Landesjugendringes.

Unter www.jugendsammelwoche.de können sich Interessierte für die Sammelwoche anmelden und erhalten zwei Wochen vor Sammlungsbeginn die Sammel-

unterlagen. Auf der Homepage ist es ebenso möglich, sich für einen Newsletter zur Sammelwoche einzutragen, um keine Neuigkeiten mehr zu verpassen. An der Sammlung dürfen sich alle Jugendgruppen in Rheinland-Pfalz beteiligen, unabhängig von einer Mitgliedschaft im Landesjugendring. Der Schirmherr der Sammlung ist Ministerpräsident Alexander Schweitzer.

Text: Stadtverwaltung Schifferstadt



WIR GRATULIEREN

Dem Ehepaar Marianne und Rolf Kranz,
zur Diamantenen Hochzeit.

Schifferstadter Tagblatt – Print oder digital!

Glühweinfest an der Feuerwache



SCHIFFERSTADT. Am 23.11. ist es wieder soweit. Die Feuerwehr lädt zum Glühweinfest an der Feuerwache im Amselweg ein. Mittlerweile zur Tradition vieler Bürgerinnen und Bürger geworden ist das Glühweinfest ein fester Bestandteil im Schifferstadter Veranstaltungskalender. Leckerer Glühwein vom regionalen Winzer, sowie Spießbraten vom lokalen Metzger stehen auf der Speisekarte der Feuerwehr. Die Bewirtung übernimmt der Förderverein der Schifferstadter Brandschützer. Die Jugendfeuerwehr hat wieder schöne Weihnachtsdekora-

tion vorbereitet und sorgt mit saftigen Waffeln für süße Abwechslung. Beim Lagerfeuer kann man mit Einsatzkräften ins Gespräch kommen und sich über die Arbeit der Feuerwehr informieren. Für die Zeit des Glühweinfests ist die Klappengasse auf Höhe des Feuerwehrhauses für den Fahrzeugverkehr gesperrt.

Text und Foto: Feuerwehr Schifferstadt

www.schifferstadter-tagblatt.de

KALENDER

Mittwoch, 20. November 2024

Baumblüt' im November gar, noch nie ein gutes Zeichen war.

Geburtstag

1925

Robert Kennedy war ein US-amerikanischer Politiker, Justizminister und Senator, der wie später sein älterer Bruder John F. Kennedy einem Attentat zum Opfer fiel, als er für das Amt des Präsidenten kandidierte.

1924

Benoit Mandelbrot war ein bedeutender französisch-US-amerikanischer Mathematiker, der insbesondere Beiträge auf dem Gebiet der theoretischen Physik sowie Finanzmathematik leistete und als Entdecker der Mandelbrot-Menge als Vater der fraktalen Geometrie gilt.

1858

Selma Lagerlöf war eine der bedeutendsten Schriftstellerinnen Schwedens (u. a. „Die wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson“ 1906/1907) und Trägerin des Nobelpreises für Literatur 1909 „auf Grund des edlen Idealismus, des Phantasie- reichums und der seelenvollen Darstellung, die ihre Dichtung prägen“.

Todestag

1947

Wolfgang Borchert war ein deutscher Schriftsteller und Dramatiker, der als bedeutender Vertreter der sogenannten Trümmerliteratur nach dem Zweiten Weltkrieg gilt („Draußen vor der Tür“, „Nachts schlafen die Ratten doch“, „Dann gibt es nur eins!“).

Sternzeichen:

Skorpion (24.10. - 22.11.)

REZEPT DES TAGES

Rinderrouladen mit Pilzfüllung



- 4 Rinderroulade(n)
- 250 g Champignons oder Pfifferlinge
- 30 g Steinpilze, getrocknete Zwiebel(n)
- 1/2 Tomate(n), getrocknete in Öl
- 1 EL Petersilie
- 200 g Wurzelwerk(Karotte, Petersilienwurzel, Sellerie)
- 4 Sch. Rohschinken, luftgetrockneter (z.B. San Daniele oder Parmaschinken)
- 1 EL Kräuter, frische
- 100 ml Rotwein
- 250 ml Rinderbrühe
- 1 EL Crème fraîche
- 1 EL Tomatenmark

Steinpilze dazugeben, anbraten, salzen und pfeffern. Die eingelekten Tomaten in feine Streifen schneiden und zu den Pilzen geben. Mit der Einweichflüssigkeit der Steinpilze aufgießen und einkochen lassen, bis die Flüssigkeit wieder verdampft ist. Gehackte Petersilie und nach Geschmack weitere Kräuter (Rosmarin oder frischen Oregano) dazugeben.

Die Rouladen salzen und pfeffern, jeweils mit einer Scheibe Schinken belegen und die Pilzmischung darauf verteilen. Die Roulade aufrollen und mit einer Nadel feststecken.

Olivenöl erhitzen und die Rouladen darin mit gehacktem Wurzelgemüse von allen Seiten anbraten. Tomatenmark mit anbraten und mit Brühe und Rotwein aufgießen. In der geschlossenen Pfanne ca. 90 Minuten schmoren, bei Bedarf Flüssigkeit ergänzen. Die Rouladen aus der Pfanne nehmen und warm stellen. Die Soße durch ein Sieb streichen, mit etwas Crème fraîche oder Sahne verfeinern und gehackte Kräuter dazugeben. Nochmals aufkochen lassen und dann mit den Rouladen servieren. Dazu schmecken feine Bandnudeln oder Kartoffelpüree.

NOTRUF

Polizei- und Feuerwehr-Notruf: 110 oder 112

Polizei: Sammelruf-Nummer 4950; Fax-Nummer 0049 6131 48 68 82 44.

Rettungsdienst: Telefon 112

Kripo-Sicherheitsberatung Ludwigshafen: Tel. 0621 / 9632510.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Telefon: 116 117. Wenn ohne unmittelbare Behandlung Lebensgefahr besteht oder bleibende gesundheitliche Schäden zu befürchten sind, ist der Rettungsdienst unter 112 zu alarmieren.

Geplante Krankentransportfahrten: 06235 19222.

Augenärztlicher Notdienst: Telefonisch zu erfragen unter der Rufnummer 0180 5011230.

Apothek: Welche Apotheke Dienst hat, kann auf der Website: <https://www.lak-rlp.de/notdienstportal> oder unter folgender Nummer 01805 258825-PLZ abgerufen werden. Der Notdienst beginnt jeweils um 8.30 Uhr und endet am Folgetag um 8.30 Uhr.

Hebamme: Gertrud Hiltmann, Telefon 92146, Marion Ebeling, Telefon 3119 und Peggy Christmann, Telefon 497011, Silke Fichtenmayer, Telefon 0151/ 18400487.

Hospiz-Dienst: Ambulanter Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst Südlicher Rhein-Pfalz-Kreis, Telefon 457823, begleitend@hospiz-schifferstadt.de, www.hospiz-schifferstadt.de

Ökumenische Sozialstation: Telefon 959350. – Bürozeiten: Montag bis Freitag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr. Leiter: Andreas Müller.

Pflegestützpunkt: Kostenlose und neutrale Beratungsstelle für ältere Kranke und behinderte Menschen und ihren Angehörigen rund um die Pflege: Desiree Urban, Telefon 4 58 75 66, Claudia Schöneberger.

Betreuungsverein (Sozialdienst katholischer Frauen und Männer); Julia Recherlik, Telefon 49799795, Simone Schrock Telefon 49799794, Peter Oestinger, Telefon 49799796, Schulstr. 16.

Evangelische/Katholische Telefonseelsorge: Rund um die Uhr, gebührenfrei, vertraulich, Telefon 0800 / 1101111 und 0800 / 1101222.

Heil Pflegeniedert, Private Sozialstation, Bahnhofstr. 21, Tel. 920093.

Krisentelefon für psychisch Kranke und deren Angehörige: 0800/2203300. Ein(e) fachkundige Gesprächspartner(in) ist damit samstags, sonntags und feiertags von 8 bis 23 Uhr erreichbar, wochentags von 17 bis 23 Uhr.

Kinder- und Jugendtelefon des Deutschen Kinderschutzbundes: (kostenlos): 0800/ 1101333

Elterntelefon des Kinderschutzbundes (kostenlos): 0800/ 1101050.

Rotes Kreuz: Krankentransporte: 19222.

Malteser Hilfsdienst e. V. Schifferstadt: Speyerer Straße 13, Telefon 457821 oder 0175 2686041.

Ökumenische Nachbarschaftshilfe: Telefon 8 27 51.

Stadtwerke (Stromversorgung und Abwasserbeseitigung): Bei Störungen außerhalb der normalen Dienstzeit Telefon 06235 4901-122 anrufen.

Gasversorgung: Bei Störungen außerhalb der normalen Dienstzeiten Telefon 0800/0837111 anrufen.

Wasserversorgung: Der Bereitschaftsdienst ist unter der Telefonnummer 957031 zu erreichen.

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung, Ortsvereinigung Speyer-Schifferstadt e.V., Waldspitzweg 10, Schifferstadt, Telefon 06235/49760, Fax 4976100.

Schifferstadter Tagblatt

IMPRESSUM
Herausgeber und Verlag: Geier-Druck-Verlag KG, Bahnhofstraße 70a, 67105 Schifferstadt, Tel. (06235) 92 69-0, Vertretungsberechtigt i.S.d.G.: Susanne Geier

Redaktion Lokales Schifferstadt
Susanne Geier (verantwortl.), Bahnhofstraße 70a, 67105 Schifferstadt

Verantwortl. überregionaler Teil:
VRM, Mainz, vertreten durch die VRM

Verwaltungs-GmbH, Geschäftsführer: Joachim Liebler (Sprecher), Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz. Inhaltlich verantwortlich überregionaler Teil: Jule Lumma (Chefredakteurin), Mainz

Druck:
Oggersheimer Druckzentrum GmbH, Flomersheimerstraße 2-4, 67071 Ludwigshafen.

Anzeigen und Vertrieb:
Susanne Geier
Anzeigenpreisliste Nr. 41

Monatlicher Bezugspreis gültig ab 1. April 2024:

Print: 29,50; Digital: 25,50; AboPlus: Print + Digital 31,50; Wochenend-Abo (Freitag, Samstag, Montag): 17,00; E-PaperPlus: Digital + Print-Samstags-Ausgabe 26,50; Einzelpreis Mo - Fr 1,20, Sa 1,30 - Postbezugspreis 32,00. Alle Preise inklusive 7 % MwSt. Abbestellungen können nur bis zum Quartalsende in Textform ausgesprochen werden und müssen sechs Wochen vorher beim Verlag vorliegen. Die Zusteller sind nicht berechtigt, Abbestellungen anzunehmen.

Amthliches Bekanntmachungsorgan der Stadtverwaltung Schifferstadt
Erscheint täglich außer sonn- und feiertags.

Jeden Mittwoch mit TV-Magazin prisma. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Gewähr übernommen werden.

Für die Herstellung des Schifferstadter Tagblatts wird ausschließlich Recycling-Papier verwendet.

Pflichtmitteilung gem. § 9 Abs. 4 Satz 1 Landesmediengesetz Rheinland-Pfalz:
Die Firma Geier-Druck-Verlag KG mit Sitz in Schifferstadt ist eine Kommanditgesellschaft. Komplementärin: Susanne Geier, Kommanditistin: Barbara Geier. Persönlich haftende Gesellschafterin: Susanne Geier



Sparkasse Vorderpfalz

Auflösung des vorherigen Rätsels

L	O	I	P	E	B	M	P	S	S	I
A	R	M	I	N	E	I	S	B	A	E
K	T	L	E	H	A	R	K	O	F	F
K	N	I	E	S	C	N	A	S	L	M
P	A	G	E	R	E	R	E	R	I	G
P	O	L	T	T	C	F	N	D	A	
L	B	A	E	R	I	G	F	P	X	O
I	T	A	L	I	A	B	U	E	R	G
T	C	N	I	G	E	R	E	S	A	N
R	U	E	H	R	I	G	R	S	T	U
E	R	L	E	G	K	E	M	A	L	S
I	S	K	I	E	R	L	R	A	E	R
H	U	T	M	I	L	L	I	O	N	
V	B	A	T	I	S	T				

GEHSTEIG

ANFÄNGER

3	5	1		9		4
9	8			6		2 3
			4	8		9 1
		5	7	2	3	
7	1	9	3			
3				8	7	2
2	3	6	1	7		
	6	8		2	4	
	5	9		1	3	6

Fortgeschrittene

1	4	7	9	6	5	2	3	8
3	9	2	8	4	7	6	1	5
6	8	5	3	2	1	4	7	9
7	5	3	4	9	8	1	2	6
9	6	1	7	5	2	3	8	4
8	2	4	6	1	3	5	9	7
2	7	8	5	3	6	9	4	1
4	3	6	1	8	9	7	5	2
5	1	9	2	7	4	8	6	3

Auflösung der vorherigen Rätsel

5				6	3	8	
1	9			8	7		
			7	4		2	1
6	4	5					8
			8				5
9							
	1	6	2		8		
	2	3			5		4
							7

KURZ UND BÜNDIG

1. Sitzung des Beirates für Migration und Integration der Stadt Schifferstadt

SCHIFFERSTADT. Am Montag, 9. Dezember 2024 um 18 Uhr tagt der neue Beirat für Migration und Integration der Stadt Schifferstadt erstmalig im Ratssaal. Nach der Begrüßung durch den ersten Beigeordneten Patrick Poss wählt das Gremium den oder die Vorsitzende/n mit Stellvertreter/in. Interessierte Bürger sind zu dieser öffentlichen Sitzung herzlich eingeladen.

Acht Mitglieder umfasst der neue Beirat für Migration und Integration der Stadt Schifferstadt. Der Beirat wird bis zum Jahr 2029 die Belange von Menschen mit Migrationshintergrund vertreten.

Text: Stadtverwaltung Schifferstadt

Eine Handvoll Neuschnee

Weihnachts-Bücherbasar mit Lesung in der Pfalzbibliothek

KAISERSLAUTERN. Zum traditionellen Weihnachts-Bücherbasar lädt die Pfalzbibliothek Kaiserslautern, Bismarckstraße 17, am Samstag, 30. November, von 10 bis 14 Uhr ein (Eintritt frei, parken im Hof möglich). Die Besucherinnen und Besucher können sich auf eine Weihnachtslesung mit Edith Brunnler um 11 Uhr freuen und somit entspannt in die Adventszeit starten. Ein großes Antiquariatsangebot lädt zum Stöbern ein, es gibt duftenden Punsch, selbstgebackene Kuchen und frische Crêpes.

Die Ludwigshafener Autorin Edith Brunnler ist mehrfache Preisträgerin beim Mundartwettbewerb Dannstadter Höhe. Unter dem Titel „Eine Handvoll Neuschnee“ gibt sie heiter-ironische Adventsgeschichten in Pfälzisch und Hochdeutsch zum Besten. Die Ausleihtheke ist wie gewohnt geöffnet.

Haltung zeigen!

SPEYER. Vom 18. bis 20. November findet in Speyer erstmals die „Bundesfachtagung Schulpastoral“ statt. Unter dem Thema „Schulpastoral: Haltung zeigen. Handeln. Zukunft prägen.“ treffen sich die Referenten aus den (Erz-)Bistümern Deutschlands im Pastoral- und Priesterseminar Speyer. In einer Zeit des Wandels und existenzieller Herausforderungen ist es den Verantwortlichen für Schulpastoral bzw. Schulseelsorge wichtig, Haltung zu zeigen. Schulpastoral will sich einmischen und Menschen im Lebensraum Schule zum Handeln ermutigen, das heißt sich mit den gesellschaftlichen Fragen auseinanderzusetzen, verschiedene Perspektiven einzunehmen und aktiv zu werden. Die Bundesvertretungen aller Bistümer haben mit Dr. Irina Kreuzschneid eine Ansprechpartnerin für die Anliegen der bundesweiten Schulseelsorge benannt. Gemeinsam mit Thomas Stephan, Abteilungsleiter Lernkultur und Schulseelsorge, und Patricia Messmer, Veranstaltungsmanagement, hat in intensiver und breitgefächelter Vorbereitung ein Team bestehend aus Barbara Viehoff (Hamburg), Erdmute Fischer (Passau), Armin Hückel (Eichstätt) und Sarah Münterteicher (Paderborn) die inhaltliche Ausgestaltung zur Bundesfachtagung geleistet.

Text: Bistum Speyer

LESERBRIEFE

► Seite 10

Beliebter Treffpunkt für alle Generationen

KATHOLISCHE ÖFFENTLICHE BÜCHEREI Bücherflohmarkt-Fans wussten das Angebot wieder zu schätzen



Sehr interessiert an der Imkerei zeigte sich der 9-jährige Theo Matzke am Stand von Dr. Burkhard Trapp

Von Inge Schade

SCHIFFERSTADT. Er ist immer wieder ein beliebter Treffpunkt für alle Generationen: Der Bücherflohmarkt der Katholischen Öffentlichen Bücherei (KÖB), der seit vielen Jahren traditionell in den ersten Novembertagen stattfindet. In diesem Jahr hatten die engagierten Mitarbeiterinnen am Sonntag, 10. November, in der Zeit von 14 Uhr bis 17 Uhr ins Pfarrheim

St. Jakobus eingeladen und erfüllten erneut die großen Erwartungen der Besucherinnen und Besucher. Bereits vor dem offiziellen Beginn warteten viele Bücherflohmarkt-Fans auf den Einlass, um in vollen Zügen die riesige Auswahl durchzustöbern zu können.

Die vorbereiteten Tische hielten wie immer eine vielfältige Auswahl für alle Geschmäcker bereit. Angefangen von Kinder- und Ju-



Gleich zu Beginn des Bücherflohmarktes begann der Besucherstrom.

Fotos: ise

gendbücher, Kinder-Sachbücher, Romane, Historisches, Koch- und Backbücher, Krimi- und Thriller, Sachbücher für Erwachsene und eine schöne Sammlung von Advents- und Weihnachtsbüchern, Bildbände, Kinderspiele, Kinder-CDs, Hörbücher und DVDs. „Diese große Auswahl war dank zahlreicher Buch- und Medienspenden möglich, darunter befanden sich auch sehr viele neue Bücher“, zeigte sich Elke Strubel

vom KÖB-Team dankbar. Des Weiteren gab es an verschiedenen Tischen Einblicke in neue Bücher und Medien, die ab sofort bei der KÖB zu deren Öffnungszeiten ausgeliehen werden können: sonntags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 17 Uhr bis 18 Uhr. Wie immer ist die (konfessionsunabhängige) Ausleihe kostenlos, die Ausleihzeit beträgt drei Wochen und kann, falls keine Vorbestellungen vorliegen, jederzeit

verlängert werden. Bereichert wurde der Bücherflohmarkt mit einem Stand von Imker Dr. Burkhard Trapp, der über die Lebensformen der Bienen und die verschiedenen Honigsorten informierte. Sein eigenes Bienenvolk ist zwischen Schifferstadt und Mutterstadt angesiedelt. Am Sonntagnachmittag hatte er ein Bienenhaus, einige Waben, einige Honigsorgen und auch einen kompletten Imker-Schutzanzug mitge-

bracht, um den Alltag der Bienen anschaulich zu demonstrieren, wovon rege Gebrauch gemacht wurde. Großes Interesse daran zeigte auch der 9-jährige Theo Matzke, der nicht nur kompetente Fragen dazu stellte sondern auch aus eigenen interessanten Erfahrungen berichtete.

Gestärkt werden konnte sich an diesem Nachmittag bei einer reichlich vorhandenen Kuchenauswahl und leckerem Fair-Trade-Kaffee.

Weiter langer Atem notwendig

AUSSCHUSS Sanierung der Wilfried-Dietrich-Halle dauert an / Aufträge für Gerüst und Dach können raus

Von Susanne Kühner

SCHIFFERSTADT. Die energetische Sanierung der Wilfried-Dietrich-Halle steht schon fast seit zehn Jahren immer wieder auf der Agenda in den städtischen Gremien. Viel Zeit gekostet hat unter anderem das Anzapfen der passenden Fördertöpfe. Jetzt soll es mit der Ertüchtigung losgehen. Den langen Atem brauchen alle am Prozess Beteiligten aber weiterhin.

Schon oft war Christopher Diehl als Vertreter des beauftragten Architektenbüros aus Hochdorf-Assenheim im Schifferstadter Rathaus zu Gast, wenn Ausschüsse und



Wir konnten die vorher vorliegenden Ideen so verbessern, dass wir das Dachgeschoss nicht mehr abtrennen müssen.

Christopher Diehl

Stadtrat zum Thema Wilfried-Dietrich-Halle zusammenkamen. Am Donnerstag zeigte er den aktuellen Stand der Planungen auf, die in die Vergabe der Gerüstbau- und Dachabdichtungsarbeiten für die Sanierung der Flachdächer an der Alten Ringerhalle sowie der Konditionshalle mündeten.

In mehrere Bereiche hatte Diehl die notwendigen Arbeiten, die unter anderem durch



Ab Ende 2025 und Anfang 2026 kann voraussichtlich mit den Sanierungsarbeiten an der Wilfried-Dietrich-Halle begonnen werden.

Foto: Archiv

Anforderungen im Brandschutz notwendig werden, aufgegliedert. So nahmen die sicherheitstechnischen Erneuerungen einen großen Teil des Vortrags ein.

Gut laut Diehl: „Wir konnten die vorher vorliegenden Ideen so verbessern, dass wir das Dachgeschoss nicht mehr abtrennen müssen.“ So werden Lüftungsanlagen zusammengefasst, wodurch der gesamte Part der Brandschutzdecken und der Verschötteungen wegfallen. „Die Lüftung war generell ein großes Thema“,

lenkte Diehl ein. Die alten Anlagen seien passend untergebracht worden. Dank des Gusea-Projekts rund um das Schulzentrum sei auch die Kühlung im Sommer problemlos möglich. Ausgehebelt sind zudem Schwierigkeiten beim Heizen durch das kalte Nahwärmenetz, das gerade entsteht.

Fluchtwege und Rettungswege sind laut Diehl neu definiert worden. Ein Trennvorgang ist nun beispielsweise vorgesehen. Reduziert würden die Dusch- und Wasch-

plätze im Sinne des Trinkwasserschutzes. Barrierefrei soll der Sportlerbereich werden.

Beschallung und Beleuchtung würden angepasst, durchlässige Flächen an der Fassade sollen reduziert werden. „Dort besteht durchaus Handlungsbedarf in Kombination mit den Fenstern“, stellte Diehl heraus.

Mit Blick auf das Dach informierte der Architekt, dass teilweise die thermische Hülle angepasst werden soll, so dass die kalten Dachräume mit reingepackt werden.

Sämtliche Leitungsführungen lägen danach nicht mehr im Kalten.

Nicht allzu viel geändert werden könne am Boden. „Wir haben einen Kriechkeller an einer ungünstigen Stelle“, betonte Diehl. Optimiert werden könne die Fläche mit einer Dämmung, doch weiter nach oben gezogen werden könne der Fertigfußboden nicht. Prallwand und Raumakustik würden überarbeitet.

Besonders beschäftigt haben sich die Planer mit dem Dach über der Sporthalle. Sogar ein

Glasgutachter sei im Einsatz gewesen, wie vom Prüfstädter gefordert. Ergebnis: Die Glasscheiben sind an der Stelle in gutem Zustand und können bleiben. Vorausschauend führte Diehl aus: „Wenn die Lebensdauer erreicht ist, sollte die Konstruktion nicht eins zu eins ausgetauscht, sondern daraus eine abgewalmte Satteldachkonstruktion gemacht werden.“ Das begünstige die Langlebigkeit des Daches, das dann aufgrund der ausgemerzten Knickstellen weniger anfällig sei. „Das Konzept sollte in der Schublade bleiben, bis es soweit ist“, empfahl Diehl dem Ausschuss.

Die Ausführungsplanung kann nun nach dem positiven Bescheid der Fraktionen zur Vergabe der Arbeiten zum Gerüstbau und zur Dachabdichtung beginnen. Rund 5,5 Millionen Euro, rechnete Diehl vor, müsse die Stadt Schifferstadt für die Sanierung aufbringen. Die Gesamtkosten für die Wilfried-Dietrich-Halle liegen bei 10.577.012 Millionen Euro. 40 Prozent Förderung gibt's vom Land, zehn Prozent vom Kreis. Zur Konditionshalle sagte Diehl: „Dämmtechnisch ist die top. Die alte Abdeckung kommt runter und wieder drauf.“

Eine sehr hohe Beteiligung habe es bei der Ausschreibung der Auftragsvergabe gegeben, freute sich der Architekt. Obwohl beim Gerüstbau als auch bei der Dachsanierung wurde dem günstigsten Bieter der Zuschlag erteilt.

Zwischen Ende 2025 und Anfang 2026 rechnet Diehl mit dem Beginn der Arbeiten. Die Ausführungszeit schätzt er auf gut 18 Monate.

LESERBRIEFE

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wider und sind ausschließlich in Verantwortung des Verfassers gestellt. Bei Veröffentlichungen von Einsendungen muss sich die Redaktion notwendige Kürzungen vorbehalten. Anonyme Einsendungen werden nicht veröffentlicht. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck von Leserbriefen. Die Redaktion trägt die presserechtliche, nicht aber die inhaltliche Verantwortung für veröffentlichte Zuschriften. Privatpersonen dürfen ihre Meinung in Form von Leserbriefen äußern – politische Mandatsträger, Inhaber von städtischen Ämtern etc. bekommen die Möglichkeit in Form von Stellungnahmen. Wir behalten uns vor, einen „Dialog“ unter Zusendungen zu beenden, wenn wir dies für gerechtfertigt halten und weitere Zuschriften keinen weiteren Nutzen für die Öffentlichkeit mehr machen. Wir bitten um Verständnis, dass wir Leserbriefe NUR in digitaler Form an leserbriefe@schifferstadter-tagblatt.de entgegennehmen können. **Die uns zugesendeten Leserbriefe sind ausdrücklich zum Abdruck im Schifferstadter Tagblatt vorgesehen, sie dürfen nicht im Original-Zeitungslayout abfotografiert und eigenmächtig in den Sozialen Medien weiterverbreitet werden.**

Leserbrief zum Artikel „Freie Fahrt in der Herzog-Otto-Straße“ in der Ausgabe vom 16.11.24:

Absichtliche Verkehrshindernisse („Schikanen“) sind doch insbesondere für diejenigen Verkehrsteilnehmer ein Ärgernis, die sich ohnehin an die Geschwindigkeitsbeschränkungen halten, nur die anderen müssen diszipliniert werden.

Nun zu den geplanten Maßnahmen: Bevor wieder weitere Kosten anfallen und eine Menge Parkplätze wegfallen, stellt sich doch zunächst folgende Frage: Warum wird zuerst nicht mal diese unsinnige Beschilderung mit dem absoluten Halteverbot, Zusatz „Auf dem Seitenstreifen“, das augenscheinlich von niemandem verstanden wird, entfernt? Danach könnte man schauen, wie sich die Situation entwickeln wird. Das geplante



„alternierende Parken“ wird sich vermutlich von selbst einstellen.

Bislang werde ich mitunter ausgehupt oder sogar beschimpft, wenn ich mein Fahrzeug vorschriftsmäßig (!) neben dem Seitenstreifen/auf der Straße parke, zumal ich

doch für „besonders Eilige“ wiederum ein lästiges Hindernis darstelle. Dies zeigt, dass wechselseitigen Parken die Geschwindigkeit bremst.

Die derzeitige Parksituation mit abgestellten Fahrzeugen ausschließlich auf der nördlichen Straßenseite stellt im

Abschnitt von der Lillengasse bis zum Waldspitzweg geradezu eine Aufforderung dar, nach dem vorherigen beidseitigen Parken/den kürzlich entfernten Schikanen im Bereich des Schwänenweihers endlich wieder aufs Tempo drücken zu können.

Ich stelle gern meinen Vorgarten zur Verfügung, um zu einer realistischen Einschätzung bzw. Kontrolle der gefahrenen Geschwindigkeit zu gelangen. Ich schließe nicht aus, dass die im Artikel erwähnten 90 km/h schon gefahren wurden, schätze zudem, dass Tempo 30 tagsüber lediglich von 20 Prozent der von Richtung Waldfriedhof kommenden Fahrzeuge eingehalten wird; Tendenz spät-abends gegen null.

**Ralf Bodenseh
Tannenweg/
Herzog-Otto-Straße**

Foto: privat

Leserbrief zum Artikel „Meilenstein erreicht“ vom 11.11.24 (nochmaliger Abdruck des Leserbriefes aktualisiert vom 14.11.24 wegen unvollständigen Abdrucks):

Neues Kreishaus in Schifferstadt mit einmaliger archäologischer Attraktion: Nun ist die langerwartete Genehmigung für den Bau des Kreishauses nahe dem Bahnhof und weit vom Goldhut-Fundort eingetroffen! Nirgends in Europa wird ein fünfstöckiges Verwaltungsgebäude in unmittelbarer Nähe eines solch bedeutenden archäologischen Arealen gebaut wie in Schifferstadt.



andere hochrangige Personen, wird man mit dem Blick auf dieses berühmte archäologische Areal beeindrucken können. Dieses Kreishaus wird in Rheinland-Pfalz eine Besonderheit sein.

Der Weg aus der Innenstadt zu diesem bedeutenden archäologischen Areal wird dank der 4.000 €-Spende der Goldener-Hut-Stiftung, die der Stadtrat kürzlich einstimmig annahm, schon bald mit QR-Codes ausgeschildert werden. Auch Verbesserungen am Fundort sind geplant.

Einen erheblichen Schönheitsfehler gibt es jedoch noch: vom Balkon des Kreishauses wird man den berühmten Goldhut-Fundort nur schwer erkennen können, weil er sich nur auf einem gewöhnlichen landwirtschaftlichen Acker zwischen anderen Äckern befindet und

bisher nicht markiert ist. Andere sind diesbezüglich schon weiter: In der Nähe vom Fundort des „Goldhutes von Ezelsdorf“ hat man zur Sichtbarmachung für die Touristen eine zirka 5 Meter hohe symbolische „Goldhutspirale“ errichtet und der nahegelegenen Schule den Namen „Goldhut-Grundschule“ gegeben.

Auch der Fundort der Himmelscheibe in einer Wiese bei Nebra ist unübersehbar mit einer großen Metallscheibe markiert worden und wird jährlich von mehreren 10.000 Menschen besucht. Zusätzlich wurde in unmittelbarer Nähe ein weithin sichtbarer 30 m hoher Aussichtsturm errichtet.

Der Gedanke liegt nahe, auch am Schifferstadter Fundort eine gut sichtbare Installation anzubringen, sei es eine „Hutspirale“,

eine kleine Aussichtsplattform oder etwas anderes. Dann könnte man den berühmten Fundort schon aus der Ferne und auch vom Balkon des künftigen Kreishauses aus sehen. Unser berühmter Goldener Hut und ein Foto von seinem neugestalteten Fundort würden dann um die Welt reisen und für Schifferstadt Werbung machen.

Unabhängig davon, ob am Fundort etwas errichtet wird oder nicht - es sollten jedoch möglichst bald die archäologischen Ausgrabungen vollendet werden, von denen Prof. Dr. Falkenstein am Tag des Goldenen Hutes 2024 in seinem Vortrag sprach. Noch ist ungeklärt, ob die zahlreichen Tierknochen, die bei der letzten Ausgrabung 2006 in der Nähe des Fundortes freigelegt wurden, gewöhnliche Siedlungsabfälle oder spektakuläre Opfergaben in einem Heiligtum sind. Gab es außer unserem keltisch-germanischen Quellheiligtum vielleicht sogar noch eine „bronzezeitliche Opferstätte“? Es würde den Wissensdurst vieler Heimatinteressierter Bürger stillen, wenn das notwendige Geld für diese Ausgrabung bald bereitgestellt und die Archäologen eine Antwort auf diese für unsere Stadt und für den Goldhut wichtige Frage geben könnten.

Oskar Schmidt, Schifferstadt
Foto: Goldhut-Grundschule in Ezelsdorf
unweit vom Fundort (Foto O. Schmidt)

Klinikum Ludwigshafen stellt interdisziplinäre Urologische Tumorthherapie in einem zertifizierten Zentrum vor

Vortrag bei der vhs Ludwigshafen am 21. November, um 18.30 Uhr

LUDWIGSHAFEN. In den vergangenen Jahren hat sich die Diagnostik und Therapie von urologischen Tumoren erheblich weiterentwickelt. Studien zeigen, dass die Überlebenschancen von Krebspatientinnen und -patienten, die in zertifizierten Tumorzentren behandelt werden, um bis zu 26 Prozent steigen im Vergleich zu Behandlungen in nicht-zertifizierten Einrichtungen. Dr. Christian Behr, Koordinator des Uroonkologischen Zentrums Rheinpfalz am Klinikum Ludwigshafen, klärt an der Volkshochschule Ludwigshafen in einem gemeinsamen kollegialen Vortrag mit Herrn Aernecke, Urologe in Limburgerhof und Frau Dr. Behr, Hausärztin in Grünstadt, über interdisziplinäre und sektorenübergreifende Zusammenarbeit in einem zertifizierten Zentrum auf.

Die Anzahl an Krebspatientinnen und -patienten steigt weltweit. So auch im Bereich der Urologie, zu der Erkrankungen der Niere, der Harnblase, von Harnleiter und Harnröhre sowie der männlichen Geschlechtsorgane zählen. Dr. Christian Behr, Oberarzt und Koordinator des Uroonkologischen Zentrums Rheinpfalz am Klinikum Ludwigshafen, wird in einem gemeinsamen Vortrag mit Kollegen über die sektorenübergreifende Zusammenarbeit in der urologischen Tumorthherapie berichten. Er richtet sich an alle Interessierten, die mehr über interdisziplinäre Diagnostik- und Therapiemethoden und die Vorteile der Behandlung in einem zertifizierten Zentrum erfahren möchten: Wann: 21. November 2024, Uhrzeit:



Dr. Christian Behr.

Foto: Klinikum Ludwigshafen

18:30 Uhr, Wo: Volkshochschule Ludwigshafen, Bürgerhof, Vortragssaal, 2. OG

Uroonkologisches Zentrum Rheinpfalz am Klinikum Ludwigshafen mit den Schwerpunkten Prostatakrebs, Blasenkrebs und Nierenkrebs zertifiziert

Das zertifizierte Uroonkologische Zentrum Rheinpfalz gewährleistet durch hohe, überprüfte Qualitätsstandards und nachgewiesene Expertise eine optimale Versorgung. Das Zentrum Rheinpfalz am Klinikum Ludwigshafen ist

seit Frühjahr 2024 von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert. Die Zertifizierung in den Schwerpunkten Blasen- und Nierenkrebs ergänzt das langjährig zertifizierte Prostatakarzinomzentrum. Neben dem Klinikum Ludwigshafen haben in ganz Rheinland-Pfalz nur die Kliniken in Mainz und Trier das Gütesiegel der Deutschen Krebsgesellschaft in den drei Schwerpunkten Prostatakrebs, Blasenkrebs und Nierenkrebs. Die Zuhörerinnen und Zuhörer haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich mit den Referenten auszutauschen. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Text: Klinikum Ludwigshafen

„Die Planeten“ von Gustav Holst im Speyerer Dom

Hansjörg Albrecht spielt zum Abschluss des diesjährigen Orgelzyklus

SPEYER. „The planets“ sind Gustav Holsts populärstes Werk. Darin versucht der Jubilar, der in diesem Jahr seinen 150. Geburtstag feiert, die vermeintlichen Eigenschaften der sieben Planeten unseres Sonnensystems in Musik zu übersetzen. Gewöhnlich hört man „Die Planeten“ in üppiger Orchesterbesetzung im Konzertsaal oder wie etwa im

letzten Jahr mit der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz in der Raumpfandhalle des Speyerer Technikmuseums.

Der in München beheimatete renommierte Dirigent und Organist Hansjörg Albrecht, der in der Fachwelt für seine atemberaubenden Transkriptionskünste frenetisch gefeiert wird, zeigt beim Abschlusskonzert des diesjährigen In-

ternationalen Orgelzyklus am Samstag, den 23. November, dass es auch ganz anders geht. Das Konzert mit Hansjörg Albrecht, der für den erkrankten Brüsseler Cathedralorganisten Bart Jacobs kurzfristig eingesprungen ist, beginnt um 19.30 Uhr. Dem Konzert geht traditionell ab 18.45 Uhr das „Präludium“ voraus.

Text: Bistum Speyer

ROMAN



Folge 68

Er nahm sein Handy, suchte aus den unter Vios Namen gespeicherten Nummern die von Filiberto Duso heraus und wählte.

Duso meldete sich nach dem zweiten Klingeln. »Si?«
»Signor Duso«, sagte Brunetti freundlich. »Hier ist Commissario Brunetti.«
»Guten Abend, Commissario«, antwortete der junge Mann.

Brunetti wartete – eine bewährte Taktik Leuten gegen-

über, die im Umgang mit der Polizei nicht viel Erfahrung hatten.

Es dauerte eine Weile, bis Duso fragte: »Was gibt es denn, Commissario?«

»Ich komme gerade in die Stadt zurück und wüsste gern, ob Sie Zeit haben, noch einmal mit mir zu reden«, erklärte er, um Lockerheit bemüht.

»Wo sind Sie jetzt?«
Brunetti lachte. »Da ich es bin, der um einen Gefallen bitet, Signor Duso, überlasse ich es selbstverständlich Ihnen, wo wir uns treffen können.«
»Ich bin zu Hause«, sagte Duso.

»Ah, in der Nähe von Nico«, rief Brunetti erfreut. »Vielleicht könnten wir uns dort auf einen Kaffee treffen. Es wird nicht lange dauern.«

»Geht das nicht auch am Telefon?«, fragte Duso.

»Wenn möglich möchte ich von Angesicht zu Angesicht mit Ihnen sprechen«, antwor-

tete Brunetti.

Duso schien nach einem Ausweg zu suchen, fand aber keinen und gab schließlich zögernd nach: »Also schön. Wann können Sie dort sein?«

»In zehn Minuten«, sagte Brunetti und beschleunigte seine Schritte.

Duso wartete bereits, er stand vor der Auslage der Gelateria Nico, als inspierte er die verschiedenen Eissorten. Langsam über die Brücke kommend, beobachtete Brunetti den jungen Mann. Das Eis interessierte ihn ganz offensichtlich nicht. Im Gegenteil: Er trat unruhig von einem Bein aufs andere, als koste es ihn viel Überwindung, nicht einfach wegzulaufen.

Duso wandte sich nach rechts und sah in Richtung der Gesuati-Kirche, eine der zwei Möglichkeiten, von wo Brunetti kommen konnte. Er steckte die Hände in die Ta-

schen, fuhr sich durchs Haar, drehte sich um und spähte in Richtung San Basilio.

Als er den Commissario bemerkte, ging er ihm entgegen. Im letzten Moment fiel ihm noch ein, so gut es ging ein Lächeln aufzusetzen.

Die beiden Männer reichten sich die Hand. Wie nervös Duso war, spürte Brunetti an der Hast, mit der der andere die Hand drückte und sie dann gleich wieder losließ, als habe er sich die Finger verbrannt.

Bevor Brunetti vorschlagen konnte, sich draußen hinzusetzen, wo noch ein wenig die Sonne schien, drehte der Jüngere sich schon um, ging in die Eisdielen hinein und steuerte den Tresen an. Als Brunetti sich zu ihm gesellt hatte, bat Duso den Barmann um einen Kaffee.

Brunetti nickte nur. Der Kaffee kam im Handumdrehen, beide rührten Zucker

hinein. Duso trank einen kleinen Schluck, stellte die Tasse hin und riss ein zweites Zuckertütchen auf. Er schüttete ein wenig nach, rührte um und trank aus.

Duso von der Seite beobachtend, bemerkte Brunetti, wie der junge Mann die linke Braue hochzog, bevor er die Tasse mit dem Zeigefinger zart beiseiteschob, als sei der Kaffee unangenehm stark gewesen. Dann drehte er sich zu Brunetti um und sah ihn fragend an.

Brunetti entschied sich für die Wahrheit. »Wie gesagt, ich war bei Borgato.« Duso nickte. »Nach dem, was ich dort erlebt habe, sollte Marcello sich besser von ihm fernhalten.«

Duso fiel nach längerem Nachdenken nur die Frage ein: »Obwohl er sein Onkel ist?«
Brunetti nippte schweigend an seinem Kaffee.

»Haben Sie mich gehört, Commissario?«, fragte Duso

Fortsetzung folgt

ANZEIGEN

Immer in unserem Herzen

Wir trauern um meinen lieben Mann, Papa und Opa

Richard Pietrus

* 24. 1. 1938 † 16. 11. 2024

In Liebe und Dankbarkeit
 Ursula
 Reiner und Silke mit Kindern
 Monika mit Kindern
 Bernd und Caroline mit Kindern
 und alle Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 25. November 2024, um 13.15 Uhr auf dem Waldfriedhof Schifferstadt. Kondolenzliste liegt auf.

Jahrgedächtnis.

Mit einer Anzeige an liebe Menschen erinnern.

Infos:
 anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de
 oder Telefon 06235/92690

Schifferstadter Tagblatt
 Ihre Lokalzeitung in Schifferstadt. Seit 1905!

Exklusiv zum Jubiläum

Lokale News
 rint Digital Seit 1905
 Goldener Hut Wirtschaft
 KLEIN ABER FEIN
 vieljährig
 Amtsblatt Rettich
 Ein feste Größe
 Schifferstadter Tagblatt
 M HIER
 Gehört zum Tag
 Liebenswert

Jahre Wiedererscheinen nach dem Krieg

Aktion vom 9. November bis 31. Dezember 2024

Schifferstadter Tagblatt

4 Wochen TAGBLATT mit 75% Rabatt* lesen!

*Mindestbezugzeitraum 12 Monate, danach jederzeit zu den geltenden Bedingungen kündbar. / Gilt nur für Neu-Abonnenten. / Der erste Monat zum Preis von 7,38 Euro, danach 29,50 Euro monatlich.

Infos unter www.schifferstadter-tagblatt.de oder 06235/92690

Weihnachtseinkauf in Schifferstadt!

Tagblatt-Sonderseiten

Erscheinungstag: Freitag, 29. November 2024
Anzeigenschluss: Montag, 25. November 2024
Kontakt: anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

Laden Sie Ihre Kunden in Ihre Geschäfte ein und machen Sie auf sich aufmerksam!

#EIN STÜCK PFALZ

HEIMAT SHOPPEN!

DER SHOP FÜR PFALZ-PRODUKTE.
 DIE PLATTFORM FÜR REGIONALE INHALTE.
WWW.EINSTUECKPFALZ.DE
 DIE PLATTFORM FÜR HEIMATGEFÜHL